

Botte aus dem Riesen Gebirg.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 4. August 1836.

A m d r i t t e n A u g u s t.

Zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät, unsers geliebten Königs.

Auf, Borussia's Volk, auch du, Subetenbewohner,
Biederer Sohn des Gebirgs, jauchze! denn Freude durchwält
Deines Königes Herz, der dir mit Liebe gebietet;
In des Allmächtigen Kraft freut Friedrich Wilhelm heut sich;
Fühlt's mit Wonne, wie stark des Höchsten Macht Ihn beschirmt,
Wie seine segnende Hand Ihn, treulich helfend, erhält. —
Mit Ihm freu' dich, sein Volk! der Herr heut gnädig Erhöhrung,
Volle Gewährung dem Wunsch, den tief im Herzen Er hegt:
Seines Mundes Gebet erringt ersetzte Erfüllung,
Und Seiner Hoffnungen Bild — nicht war es Täuschung und Traum.
Denn der wogende Strom des besten Segens umwallt
Seiner Gerechtigkeit Thron, und Sein ehrwürdiges Haupt
Schmückt die Krone des Gold's, das aus dem Schooße der Schächten
Nie die geschäftige Hand fördert zum Strahle des Lichts;
Das die menschliche Kunst nicht schuf zum Schmucke der Fürsten —
Höher als irdisches Gold ziert Sein demüthiges Haupt —
Ruhm, der nimmer verwelkt, und Ehr', auf dem Wege des Sieges
Tapfer errungen, und Preis, wie ihn die Gottesfurcht deut;
Und die Weisheit, vermählt mit Liebe, Großmuth und Gnade,
Und der Gerechtigkeit Glanz — schmücken des Königes Stern. —

Langes Leben erbat von Dir — o Gott — sich der König,
 Und Du erhörtest Sein Flehn: gabst Ihm, was Heilich Er bat.
 Denn Du mehrest die Zahl der Jahre, liebend, dem Herrscher,
 Daß zu des Alters Gebiet nahez Sein rüstiger Fuß,
 Langes Leben läßt Du hier auf der Erde Ihn schauen,
 Aber noch längeres harret Sein in dem Buche der Zeit.
 Denn es stirbet ja nicht das Angebenken der Edlen,
 Und was Gerechte gethan, lebt durch Jahrhunderte fort.
 Heldengröße, vereint mit Siegergroßmuth, und Tugend,
 Stammend aus christlichem Sinn; Liebe des Friedens, des Rechts;
 Der Gerechtigkeit That; Gefühl für Großes und Schönes;
 Schirmende Pflege der Kunst, Hebung der geistigen Kraft,
 Durch der Weisen Bemühn, durch tiefer Wissenschaft Forschung;
 Ehrende Würdigung auch jeglichen Stands und Berufs — —
 Diamanten sind dieß, und Perlen, reinsten Glanzes;
 Hohen, unsterblichen Werths, schmückend Sein königlich Haupt.
 Ehre glänzet um Ihn, wie selten Fürsten sie schmücket,
 Ehrende Hülfe des Herrn, — rettend, im Sturme der Zeit,
 Thron und Länder, und Staat und treuergebene Völker —
 Sie ist Sein herrlichstes Lob, — diese Sein glänzendster Schmuck. —
 Ihn zum Segen gesetzt hat Gott, zum ewigen Segen;
 Freuden des Anschauens des Herrn laden des Königes Herz.
 Darum stehet auf **ICH** fest Seine Hoffnung gegründet,
 Und nimmer täuschet sie Ihn, denn — Seine Hoffnung ist — **GOTT**.
 Und Sein Auge wird schau'n die Güt' und Treue des Höchsten,
 Stets unerschütterlich fest steht Seiner Herrlichkeit Glanz. — —

Theile, liebend, mit Ihm, du treues Volk der Sudeten,
 Theile die Freude, die heut füllt deines Königes Brust.
 Jauchz' Ihm, kindlichen Sinns, heut zu, dem Vaterlandsvaters;
 Jubelnd zum Himmel hinan schwebt dein fröhlicher Ruf;
 „Heil dem Könige, Heil! durch Gottes Gnade gesegnet,
 „Wandl' Er noch ferner dahin, Sein uns noch lange zu freun,
 „Friedrich Wilhelm leb' hoch! geliebt, geehret von Allen,
 „Und des Gehorsames Pflicht sey Ihm mit Freuden geweiht!
 „Vor Ihm beuge der Feind den stolzen Nacken in Demuth,
 „Fürchte den Helden der Schlacht, ehre den Sieger voll Huld!
 „Und Sein Scepter umschling' des Friedens lieblicher Delzweig;
 „Innig dem Lorbeer vereint, grüne die Palme des Sieg's!
 „Durch Europa's Gebiet, zu fernen Ländern des Erdballs,
 „Hin durch des Oceans Fluth — bring' unsers Königes Ruhm!!“

Benner.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Hauptstadt Frankreichs haben am 23. Juli, in Folge von Berichten, die der Regierung zugegangen sind, zahlreiche Verhaftungen statt gefunden. Es ist dadurch die Beschlagnahme einer gewissen Quantität von Waffen, Patronen und aufrührerischen Schriften herbeigeführt worden. Dieser Vorfall, kurz vor den Juli-Feierlichkeiten, setzt die Bewohner von Paris in die lebhaftesten Besorgnisse und scheint auch Veranlassung gegeben zu haben, daß das Ministerium den König dahin bestimmt hat, den wichtigsten Theil der Feierlichkeiten, die Revue der Truppen und der National-Garde nicht abzuhalten. Demgemäß findet auch die Einweihung des Triumphbogens nicht statt und alle daselbst getroffenen prachtvollen Zurüstungen sind wieder niedergerissen worden.

Aus Spanien sind für die Regierung der Königin sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen. Sowohl die Wahlen, die jetzt zur neuen Cortes-Versammlung vollzogen werden, fallen nicht nach Wunsch der Regierung aus, als auch die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lauten so nachtheilig für die Sache der Christinos, daß dieserhalb die größten Besorgnisse herrschen. — Der Carlistische General Gomez, dessen unerwarteten Marsch nach Asturien wir mel deten, traf bloß auf zwei Brigaden der Christinischen Reserve-Armee, schlug sie und erreichte die Hauptstadt Asturiens, Oviedo. Nachdem er hier eine Contribution ausgegeschrieben hatte, verweilte er nur kurze Zeit daselbst, und setzte seinen Marsch nach Galizien fort. Der Christinische General Espartero (dessen Rückkehr nach Vittoria fälschlich berichtet ward) folgte ihm Schritt vor Schritt, ohne ihn, der einen Marsch von 24 Stunden voraus hatte, einholen zu können; doch soll es ihm, neusten Berichten zufolge, geglückt seyn, am 13. Juli seine Kriegergarde zu erreichen und ihm 300 Gefangene abzunehmen. — Auch haben die Christinos den Carlistischen General Lopez gefangen genommen, und derselbe soll mit sechs seiner Offiziere erschossen worden seyn; Lopez commandirte ein Carlisten-Corps, welches sich mit Gomez vereinigen sollte. — Die politische Reise, die General Cordova nach Madrid machte, ist der Gegenstand einer allgemeinen Mißbilligung der Armee gewesen; 20 Tage mußten sich dieserhalb die Christinos in der Defensive halten, während die Carlisten die Zeit dazu anwandten, Expeditionen auszurüsten, ohne daß man in der Armee der Königin etwas davon wußte. Nach seiner Rückkehr begab sich Cordova nach Pampelona, um das Baskenthäl zu besetzen, was das Blockadesystem schon längst erforderte. Eben wollte er seine Bewegungen beginnen, als er die unerwartete Nachricht erhielt, daß der Carlistische General Gomez an der Spitze von 5000 Mann die Blockade-Linie gegen Valmaseda und Villarcana durchbrochen habe, um in Asturien einzubringen, daß Espartero zu seiner Verfolgung

aufgebrochen sey und Vittoria unter dem Schutze der Portugiesen gelassen habe, und sich zu gleicher Zeit die Carlistischen Streitkräfte um Vittoria her verbreitet hätten und Trevino und Pennacerrada belagerten, daß der ganze Plan des Feldzugs über den Haufen geworfen sey, daß die Generale nicht mehr wüßten, was sie thun sollten, und daß man, wenn er nicht die Truppen, mit denen er das Baskenthäl besetzen wollte, eiligst zurückführe, für nichts stehen könne. Cordova kehrte nach dem Ebro zurück; die belagerten Plätze waren nicht genommen, aber Gomez auch noch nicht erreicht worden. — Wirft man einen Blick auf den Zustand des Bürgerkrieges in den andern Provinzen, so wird das Gemälde noch finstlicher. — Dort geht Alles, wie es der Zufall will; die Generale operiren wie sie können, ohne Hilfsquellen, ohne gesicherte Lebensmittel, ohne Geld, um ihre Soldaten zu bezahlen, und sie sind genöthigt, die Einwohner zu plündern, welche dann natürlich zwischen den Carlisten und den Truppen der Königin keinen Unterschied mehr finden. — Cabrera, Quilez und Serrador, jeder an der Spitze eines Corps von 5—6000 Mann, durchstreifen in allen Richtungen das weite Land, das zwischen Teruel, Albarazin, Daroca, Alcaniz, dem Ebro und dem Meere liegt. Kurzum die Spanischen Angelegenheiten befinden sich militairischer Hinsicht in dem allerkritischsten Zustande; der Feldzug in Navarra ist mißglückt; die Vernichtung der Carlisten auf unbestimmte Zeit hinausgerückt und es ist von diesem blutigen Kampfe noch kein Ende abzusehen.

Die Mexicanische Regierung hat beschlossen, die durch die Niederlage und Gefangenennahme Santana's besleckte Ehre der Mexicanischen Waffen wieder zu reinigen und jede Uebereinkunft, welche Santana in seiner Gefangenschaft mit den Mexicanern getroffen haben möchte, für null und nichtig zu erklären. Man bot Jedem eine National-Belohnung, der die Waffen ergreifen wolle um Santana zu befreien, als wie lange die Fahnen der Armee mit Trauerflor umwunden bleiben sollen. General Carrigal hat den Oberbefehl erhalten und die Offensive sollte unverzüglich wieder ergriffen werden.

De s t e r r e i c h.

Der König von Neapel ist mit dem Prinzen von Salerno in der Nacht vom 26. zum 27. Juli von Wien nach Paris abgereiset. — Karl X. hat die Herrschaft Kirchberg am Wald in Nieder-Österreich an sich gekauft, und ist mit der gesammten Familie, mit Ausnahme der Herzogin v. Berry, am 26. Juli daselbst eingetroffen.

S c h w e i z.

In Freiburg nimmt Alles wieder einen friedlichen Gang. Die Kantone fügen sich in die Beschlüsse des Vororts, und sehen sich genöthigt, die politischen Flüchtlinge auszuweisen, welche im Verdacht stehen, an Umtrieben Theil genommen

zu haben. Also wird bald die gesammte Eidgenossenschaft von dem größten Theile der Gäste befreit seyn, die ihr so mancherlei Nachtheil und Verdruss bereitet haben. Die Französische Regierung hat dem neuerlich geäußerten Wunsch des Vororts entsprochen und will alle aus der Schweiz zu entfernenden Flüchtlinge aufnehmen, um sie später nach Amerika übersetzen zu lassen. Herr v. Montebello hat deshalb eine Erklärung an den Vorort abgegeben. Außerdem war er bemüht, die Streitfrage mit dem Päpstlichen Hofe zu vermitteln, und es ist ihm bekanntlich gelungen; seinen Vorschlägen beim Vorort Eingang zu verschaffen, obgleich sie ausschließlich im Interesse Roms sind. Freilich konnte dagegen nicht viel eingewendet werden, weil, dem Vernehmen nach, der Repräsentant Frankreichs im Voraus angedeutet hatte, daß er keiner Art von Einsprache Raum geben werde. Er bestand vielmehr peremptorisch darauf, daß man sich zu fügen und zu beeilen habe, mit Rom wieder in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Dies war allerdings wünschenswerth und kann von jedem Wohlbedenkenden nur gebilligt werden; allein die Art, wie diese Zumuthung gestellt wurde, war nicht nur für die Schweiz, sondern auch für andere nicht eben erbaulich, weil es geradezu den Anschein hat, als wenn wir unter dem ausschließlichen Patronate Frankreichs ständen. Viele politische Flüchtlinge haben bei Zeiten das Schweizer Territorium verlassen und müssen durch Italien oder Frankreich entkommen seyn; nach der Deutschen Grenze hin würde es ihnen schwer gefallen seyn, sich der Wachsamkeit der Behörden zu entziehen.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, 23. Juli. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist mit dem Dampfboote aus Hamburg hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h .

Ueber den künftigen Wächter des Triumpfbogens, der seine alte Uniform tragen wird, erfährt man Folgendes: Er heißt Petit, ist 68 Jahr alt und hat fast alle Feldzüge der Republik und der Kaiserlichen Regierung mitgemacht. Der Kaiser kannte ihn persönlich, hatte ihm auf dem Schlachtfelde das Kreuz der Ehren-Legion gegeben und ihn später versorgt, indem er ihm eine jährliche Pension von 1200 Fr. auf seine Privat-Chatouille anwies und ihn mit einer Verwandten Marmonet's, die Schließerin im Schlosse Malmaison war, verheirathet. Während der Restauration verlor er seine Pension, und erst jetzt wird er durch den Ehrenposten am National-Denkmal entschädigt.

Die Redacteurs politischer Journale, Herr Emil v. Girardin und Herr Armand Carrel haben am 22. Juli einen Zweikampf gehabt, in Folge dessen Herr v. Girardin am Schenkel und Herr Carrel in die Weichen verwundet ward. Letzterer ist bereits an dieser Verwundung gestorben.

E n g l a n d .

Der Schach von Persien hat den englischen Kaufleuten gestattet, die nämlichen Zölle zu erlegen, welche die russischen Unterthanen zu leisten haben und ihnen gleichen Schutz und Sicherheit versprochen. Diese Zölle betragen bei der Einfuhr und Ausfuhr 5 Procent.

Der Admiral Codrington hat von seinen Navariner Kampfs geführten ein kostbares Silbergeschirr zum Geschenk erhalten.

Von dem einzigen Grönlandsfahrer, der vom vorigen Jahre her noch vermisst wird, nämlich dem „William Torr“ aus Hull, ist eben so wenig wie von seiner Mannschaft und von der zu seiner Auffuchung abgegangenen Expedition unter dem jüngeren Capitain Ross bis jetzt die geringste Nachricht eingingen.

Mit dem öffentlichen Verkaufe der von dem verstorbenen Dr. D'Meara (Napoleons Arzt auf St. Helena) hinterlassenen Effecten wurde am 21. Juli der Anfang gemacht. — Unter den zu verauctionirenden Gegenständen befanden sich: der Säbel, den Napoleon in Aegypten getragen; ein Miniatur-Gemälde, „Napoleon, vor dem ihm bestimmten Grabe in St. Helena stehend“; ein goldenes und mit dem Kaiserlichen Wappen versehenes Vestel von Messern, Gabeln und Löffeln, nebst einem von Joseph Napoleon geschriebenen Certificat, daß dieses Vestel dem Herrn D'Meara für seine gegen Napoleon bewiesene Treue zum Geschenk gemacht sey; mehrere von Napoleon gebrauchte Löffel; einige Worte von Napoleons Handschrift, und eine Haarlocke von ihm. Der (neulich schon erwähnte) Zahn Napoleon's, der sich auch unter dem Nachlasse des Dr. D'Meara befand, ist am 22. Juli für 7 Pfd. 17 Sh. 6 P. verkauft worden. Für das Instrument, mit welchem Dr. D'Meara den Zahn ausgezogen hat, wurden 3 Pfd. 3 Sh. bezahlt.

E s p a n i e n .

General Cordoba hat am 6. Juli, bei seiner Abreise von Pampelona, eine Proclamation erlassen, worin er sich über die schlechten Menschen beklagt, die, unter dem Schutze der Freiheit, auf die Bedürfnisse und Anstrengungen der Armee spekuliren und, statt zur Erleichterung derselben beizutragen, sich über das Unglück des Heeres freuen und seine Siege bewahren. „Ja, Kameraden“, heißt es unter Anderem in der Proclamation, „die Freunde der Unordnung und der Anarchie, die Anhänger des Prätendenten haben sich unter uns eingeschlichen und suchen die Schwachen zu verführen und die Unvorsichtigen zu überraschen, um so viele Anstrengungen, so vieles für das Vaterland vergossene Blut, so viele der Freiheit, deren festeste Schutzmauer wir sind, dargebrachte Opfer unnütz zu machen. Die Armee, der es bis jetzt durch ihre Tapferkeit gelungen ist, das Vaterland und die Freiheit zu schützen, kennt seit langer Zeit ihre Pflicht, und sie hat gezeigt, was Einigkeit, Muth und Disziplin vermögen. Schande dem Elenden, der es wagen wird, sie zu verleumden; er wird sich selbst sein Urtheil sprechen, und schneller als der Blitz wird die Züchtigung seiner Verrätherie und Treulosigkeit folgen. Mit Blut und nicht mit Worten, mit Thaten und nicht mit Geschrei und Declamationen vertheidigt man die Freiheit.“ — Der General erklärt dann noch, daß er gewisse, sowohl von ihm, als seinen Vorgängern erlassene strenge Verordnungen wieder in Kraft setzen werde, und schließt mit der Ermahnung, daß man der Regierung, die Alles repräsentire, auch gehorchen solle.

Es sind in London ausführliche direkte Berichte über die neuesten Operationen der Britischen Hülf-Legion in Spa-

nien gegen Fuentarabia und Trun eingegangen. Es ergiebt sich aus denselben, daß die Bewegung, welche General Evans (der seit einigen Tagen unpäßlich gewesen ist und sich beim Ausmarsche aus San Sebastian noch unwohl befand) ausgeführt hat, allerdings den Zweck hatte, sich Fuentarabia's zu bemächtigen, wenn es sich ohne eine Belagerung thun ließe, indem der General, durch falsche Nachrichten über die Stärke der Befestigungswerke von Fuentarabia getäuscht, ursprünglich der Meinung war, daß eine Besignahme des Plazes keine Schwierigkeiten haben könne. Die Zahl der aufgebotenen Truppen bestand aus 5500 Mann, sowohl Legionairs, als Spanier und britische Marine-Soldaten. Dieses Corps verließ am 11. früh Morgens die Passage und zog gegen Fuentarabia, dem sich zugleich zur See die Britischen und Spanischen Dampfschiffe unter den Befehlen des Lord John Hay und des Admiral Ribeira bis auf eine Englische Meile näherten. Der Feind, der nur eine sehr schwache Besatzung in Fuentarabia und wenige Truppen in der Nähe hatte, erwiderte das Feuer der angreifenden Kolonnen mit Nachdruck, und es zeigte sich bald, daß die Nachrichten, welche General Evans über den Zustand der Festungswerke erhalten hatte, durchaus irrig waren, indem die mit Schießscharten versehenen Werke, überall im besten Stande befindlich, eine Höhe von mindestens 40 Fuß hatten. Da es demnach einer förmlichen Belagerung bedurft hätte, um die Festung zu nehmen, General Evans aber dazu nicht stark genug war, so beschloß er, wie es in jenen Korrespondenzen heißt, den Rückzug nach San Sebastian, welcher auch nach einigen lebhaften Gefechten in größter Ordnung bewerkstelligt worden seyn soll. Die Engländer wollen bei dieser Gelegenheit im Ganzen nur 9 Tode und 108 Verwundete verloren haben, und der Verlust der Carlisten wird dessungeachtet auf 350 an Tödteten und Verwundeten, darunter ein Chef und zwei höhere Offiziere, angegeben.

Madrid, 13. Juli. Der Finanz-Minister hat unterm 4. Juli nachstehendes Dekret erlassen: „Die Königin-Regentin hat, um die Armee mit allen zur Fortsetzung und schnellen Beendigung des Krieges erforderlichen Hülfsmitteln zu versehen, das von Don M. Gaveria gemachte Anerbieten gegen die Ausstellung von Schatzscheinen 120 Millionen Realen vorzuschießen, angenommen. Für die Einkulation und die Annahme dieser Scheine ist Folgendes zu bemerken: 1) Die Schatzscheine werden von den Stadt-Behörden, den Steuer- und Zoll-Einnehmern und den Schatzmeistern zu ihrem Nominal-Werthe angenommen für die Zahlung der einen Hälfte der Abgaben, nämlich der Subsidien des Handels- und Gewerbestandes, der aus den Provinzen eingehenden Einkünfte, der Subsidien der Geistlichkeit und der Zehnten. 2) Die andere Hälfte dieser Abgaben muß in baarem Gelde bezahlt werden. 3) Die bis zum Ende des Monats Dezember 1835 rückständigen Abgaben können in Schatzscheinen bezahlt werden. 4) Die Schatzscheine sind gültig vom 15. Juli ab.“

Berichten aus Malaga vom 7. Juli zufolge ist ein Viertel dieser Stadt durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Portugal.

Prinz Ferdinand schiffte sich in Begleitung des Herzogs von Terceira, des Marschalls Salbanha und seines ganzen Stabes am 5. Juli gegen 12 Uhr zu Belem an Bord des Dampfschiffs „Peninsula“ unter einer Salve von den Forts und sämtlichen Schiffen im Tajo nach Porto ein und landete in dieser Stadt am folgenden Nachmittage um 4 Uhr. Er wird gegen Ende Juli zu Lande zurückgekehrt seyn.

In Covilha ist abermals ein Versuch gemacht worden, Soldaten für den Dienst des Don Carlos oder Dom Miguel anzuwerben. Der Militair-Gouverneur, hiervon benachrichtigt, sandte 20 Mann von der National-Garde und 12 Soldaten nach dem Dorfe Teiroso, wo die Verschwörer sich befanden. Diese glaubten anfangs, die ankommenden Soldaten wollten sich anwerben lassen, wurden jedoch ihres Irrthums bald inne, als sie mit Kugeln empfangen wurden. Ein Priester ist getödtet und ein Capitain verwundet worden.

Rußland.

Auf Vorstellung des Befehlshabers des abgesonderten Kaukasischen Armee-Korps, General-Adjutanten Baron Rosen, daß die in den Bezirken von Bartschalinsk, Kasachsk und Schamschaditsk nomadisirenden Tataren, die den größten Theil der dortigen Bewohner bilden, aller bisher angeordneten Maßregeln ungeachtet, fortfahren, die Reisenden zu plündern, wobei die Schuldigen, in Folge dort herrschender Vorurtheile, nach welchen dergleichen Thaten nicht als Verbrechen, sondern als Beweise von Muth und Tapferkeit angesehen werden, leicht Gelegenheit finden, sich den Verfolgungen des Gesetzes zu entziehen, ist von Sr. Kaiserl. Majestät befohlen worden, das zeitherige gerichtliche Verfahren durch das Kriegsrecht zu ersetzen.

Am 31. Mai d. J. wurde die Stadt Pensa in Rußland von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht. Dieselbe dauerte drei bis vier Stunden und legte 491 Häuser in Asche. Die Bewohner derselben verloren fast ihre ganze Habe, wurden jedoch von ihren Mitbürgern, die sofort die Summe von 9000 Rubeln und eine bedeutende Menge von Getreide sammenschossen, auf das reichlichste unterstützt.

Amerika.

Der Kongreß der vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat sich nun mit großer Majorität dahin entschieden, daß er keine constitutionelle Befugniß habe, sich irgendwie in die Institution der Sklaverei in irgend einem der Unions-Staaten einzumischen. Auch ist, um die herrschende Aufregung zu beschwichtigen, beschlossen worden, daß alle Petitionen, Denkschriften, Beschlüsse oder sonstigen Papiere, die in irgend einem Bezug zu der Sklaverei oder zur Abschaffung der Sklaverei stehen, ohne Weiteres auf die Tafel gelegt und daß darüber keine ferneren Verhandlungen gepflogen werden sollen.

Der Ueberschuß der Staats-Einnahmen der Vereinigten Staaten über ihre Staats-Ausgaben wird sich am 13. Januar 1837 auf 30 Millionen Dollars belaufen, und da derselbe unter die einzelnen Staaten der Union nach Verhältniß ihrer Contribution zu den Staatslasten vertheilt werden

soll, so wird New-York die größte Summe, nämlich 4,285,722 Dollars, erhalten; die kleinsten Summen, nämlich je 306,123 Dollars, bekommen Delaware, Michigan und Arkansas. Nur 8 Staaten erhalten einen geringeren Theil von dem Ueberschusse, als der Betrag ihrer Weisteuer zu den Staatslasten ausmacht, den übrigen 18 Staaten werden nicht nur die von ihnen zu leistenden Contributionen durch ihren Antheil vollkommen gedeckt, sondern sie erhalten noch einen baaren, mitunter nicht unbedeutenden Zuschuß.

Der Hamburger Korrespondent meldet: „Offiziellen Nachrichten aus Mexiko vom 26. Mai zufolge, hatte die am 21. April stattgehabte Niederlage und Gefangennehmung des Präsidenten Santana daselbst die größte Enttäuschung, aber keine Bestürzung erzeugt. Die Ruhe war im ganzen Umfange der Mexikanischen Union ungestört geblieben, und der interimistische Präsident hatte energische Maßregeln getroffen, um selbige auch für die Zukunft aufrecht zu halten. Der General-Kongreß hatte ein Dekret erlassen, aus welchem zur Genüge hervorgeht, daß man auch nicht die fernste Absicht hatte, mit den Mexikanischen Rebellen zu unterhandeln; vielmehr wurden außerordentliche Anstrengungen gemacht, um die Empörung zu unterdrücken und die erlittene Schmach zu rächen. Zu diesem Behufe sollte in den ersten Tagen des Juli ein zahlreiches und auserlesenes Truppen-Corps nach Vera-Cruz aufbrechen, um sich von da nach dem Kriegsschauplatz zur Unterstützung der daselbst bereits befindlichen Streitkräfte einzuschiffen. Aus allen amtlichen Aktenstücken ergibt sich, daß die Republik entschlossen ist, auch nicht in die Abreißung des kleinsten Landstrichs zu willigen, sondern vielmehr ihre Rechte aufs äußerste zu behaupten. Die Gesetze wurden aufs strengste gehandhabt, und im Laufe des Mai-Monats erlitt auch der dritte Mörder des Schweizerischen Konsuls, ein gewisser Pablo Lopez, die Todesstrafe.

In Philadelphia hat man auch angefangen, Kunkelröhren zur Zucker-Fabrikation zu bauen.

T ü r k e i .

Konstantinopel, 20. Juni. Das Aegyptische Dampfboot der „Nil“ ist in sechs Tagen aus Alexandrien hier angekommen. Es überbringt 6½ Million Piaster und zahlreiche Geschenke für den Sultan und seine Familie. Dieser Tribut des Pascha's von Aegypten wird nicht in die Staatskassen fließen, sondern zur Abzahlung der Schuld an Rußland verwendet werden.

Der Sultan hat mit seiner Familie den schönen Pallast von Stavros am Bosporus bezogen.

Vermischte Nachrichten.

In dem Hörsaal der medizinischen Fakultät zu Paris fand am 9. Juli eine sehr lebhafte Unterbrechung der Ruhe statt, worüber das Journal des Débats folgenden Bericht abstattet: „Die Ernennung des Herrn Brechet zum Professor der Anatomie, nach einer Bewerbung, an der mehrere bei den Studenten beliebtere Aerzte Theil genommen hatten, wurde am 10. in der medizinischen Fakultät öffentlich verkündigt.

In dem Augenblicke, wo der Präsident der Jury das Resultat der Abstimmung mittheilte und den Namen des Herrn Brechet nannte, erhoben die Studierenden einen furchtbaren Tumult und stürmten mit solchen Drohungen auf die Professoren ein, daß diese sich genöthigt sahen, durch eine Hintertür zu entfliehen. Der Rektor versuchte, nicht ohne Gefahr, die Ordnung wieder herzustellen, aber er konnte sich kein Gehör verschaffen und mußte der Gewalt weichen. Einige Studierende sammelten sich um ihn, um ihn gegen die Steine, die ins Fenster flogen, zu schützen. Nun konnte die Unordnung keine Schranken mehr; alle Fenster wurden eingeschlagen, die Thüren und Spiegel zertrümmert, das Sprachzimmer der Professoren vollständig verwüstet u. s. w. Nur durch das Eintreffen der Polizei wurde dem Unfuge ein Ende gemacht, und etwa fünfzig der Rädelsführer verhaftet und ins Gefängniß gesteckt. Abends war der Platz vor dem Gebäude mit Truppen besetzt; aber es fielen keine weitere Unordnungen vor.“

Zu den bedauernswürdigsten neu auf gekommenen Mißbräuchen, heißt es in einem Schreiben aus Dresden, gehdrt auch bei uns die Mode, daß alle nur etwas vornehm scheinenden wollenden Mütter, ihre neu gebornen Kinder nicht selbst säugen, sondern Ammen übergeben, welche monatlich 4 bis 6 Thaler Lohn bei reichlicher Nahrung, und mannichfaltige Geschenke erhalten. Diese Erscheinung ist gewiß höchst traurig. Sie entfremdet die Kinder ihren Eltern, impft ihnen oft einen liederlichen Lebenswandel ein, zerrüttet den Haushalt bei mäßiger Einnahme und giebt noch außerdem der Unkeuschheit einen Vorschub, da eine Amme ihr eigenes Kind, wenn es am Leben bleibt, leicht durchbringt, und doch viel mehr Gehalt und bessere Pflege erhält, als sie als lediges Dienstmädchen erhalten haben würde.

Der Pariser Assisenhof hielt am 14. Juni seine letzte Sitzung in dem Prozesse der, der Ermordung und Beraubung der Eheleute Maës beschuldigten beiden Haus-Bewohner dieses Ehepaars, mit Namen Rogerot und Bancauwenbergher. Der Erstere wurde auf alle an die Geschwornen gerichteten Fragen für nicht schuldig erklärt, der Andere dagegen, unter Beiseitigung der Anklage des Mordes und der Brandstiftung, bloß der Entwendung gemünzten Geldes und verschiedener Kleinodien aus einem Hause, in welchem er als Domestik gedient, für schuldig befunden. Demnach wurde Rogerot sofort auf freien Fuß gesetzt und er kann jetzt auf ein, ihm von den Eheleuten Maës ausgesetztes Legat von 10,000 Fr. Anspruch machen. Bancauwenbergher dagegen wurde zum Maximum der Strafe, nämlich zu 10jähriger Zuchthausstrafe mit Aufstellung am Pranger, so wie zu lebenslänglicher Bewachung durch die Polizei condemnirt. Er vernahm sein Urtheil anscheinend mit großer Gleichgültigkeit.

Kürzlich wurde ein Wahnsinniger in Bloomsbury-Square ergriffen, der sich für den König der City ausgab und zwei Pistolen bei sich führte, womit er den Herzog von Wellington zu erschießen drohte. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß dieser Unglückliche in Folge einer ungeheuern Erbschaft verrückt geworden war.

Almansor, der Mauren König zu Cordova, war ein Schrecken für alle spanischen Christen. Die Schnelligkeit seiner Bewegungen, die Heftigkeit seiner Angriffe, der Ablerblick, stets auf dem entscheidenden Punkt der Stärkere zu seyn, hatten ihm eine Reihe glänzender Siege verschafft, Zerstörungswuth und Unmenschlichkeit jeden dieser Siege zu einem für den Feind lange nachhaltigen Verderbniß gestempelt. Almansor's Herz erglühete von Durst nach Ruhm und Wiedereroberung der schönen spanischen Reiche. Cordova's Grenzen waren seinem Feuergeist zu eng, bis an die Pyrenäen flogen seine sehnsüchtigen Blicke.

Aber stets offenen Kampf zu wagen und nur mit Schlachten Boden gewinnen zu wollen, erschien dem schlaunen Mohren als eine Unklugheit, die eben so leicht seinem eigenen Reich zum Verderben ausschlagen konnte. Die Christen hatten ihre Grenzen wieder weit in die Halbinsel vorgerückt. Sie waren nicht mehr das arme Völkchen zerstreuter Abenteurer in den Bergschluchten von Asturien und Biscaya. Die glänzenden Siege ihrer Hamiro und Alphonso hatten Glanz und Macht ihnen wieder verliehen. Ihre Städte waren zu mächtigen Plätzen tapferer Kämpfer herangewachsen. Auf allen Höhen und an allen Flüssen stiegen feste Schlösser empor zum Schutz des Landes gegen feindliche Einfälle, zur Deckung der eigenen Heere, wenn sie selbst den Feind anzugreifen auszogen. Mit jedem Fußbreit wiedergewonnener Erde entflammten sich Nationalgeist, Religionsfanatismus und Haß gegen die Mauren höher und höher. Jeder Spanier wurde ein Ritter des Kreuzes gegen den Halbmond.

Die christliche Civilisation jener Zeit stand noch tief unter der Bildung der Mauren. Der spanische Boden gehörte nicht Einem christlichen König, sondern war in mehrere Reiche getheilt, welche, sämmtlich nach Vergrößerung dürstend, mit eifersüchtigen Augen sich gegenseitig betrachteten, und nicht selten den gemeinschaftlichen Frieden mit dem mohamedanischen Erbfeind dazu benutzten, Kriege und Fehden der Eitelkeit, des Raubes und der Eifersucht unter sich selbst zu führen, und die mit Strömen von Christenblut kaum eroberten Gebiete mit Christenblut von Neuem schmählich zu düngen.

Vor allen den christlichen Staaten erblühte das vort Grafen regierte Kastilien. Seine Macht und sein Ansehen wuchsen täglich. Dieß erkannten, voll Eifersucht für

die Gegenwart und voll Besorgniß für die Zukunft, die stolzen Könige von Navarra. Auch die Könige von Leon betrachteten Kastiliens steigende Blüthe längst nicht mehr mit gleichgültigen Augen, und schienen nur auf einen glänzigen Augenblick zu lauern, um gemeinschaftlich mit Navarra die Kastilianer zu demüthigen. Der Graf von Kastilien betrachtete mit Schwermuth die glänzendere Herrscherkrone auf dem Haupt seiner Gegner, und ihre drohende Uebermacht, wenn es ihnen einmal einfallen sollte, vereint gegen ihn aufzutreten. Saamen der Zwietracht und des Unheils überall!

Almansor's Scharfblick durchschaute die Schwächen seiner Feinde, und beschloß, Vortheil davon zu ziehen, um welchen Preis es immer sey.

Kastilien beherrschte der Graf Sancho Garcia unter der Regentschaft seiner Mutter Donna Uva. Diese Regentin Mutter war eben so berühmt durch die wundervollen Reize irdischer Schönheit, wie durch Hoheit und Schärfe des Geistes. Sie war noch jung genug, um jedes Herz zu bestricken, und hatte so wenig Freude in ihrer Ehe genossen, daß man oft von ihr sagte: die Schönste aller Schönen habe die Liebe noch nicht gekannt.

Jedes weibliche Wesen, welches nicht völlig aller geistigen Anlagen beraubt ist, oder nicht zu irgend einem überschwenglichen Fanatismus, zu einer Art fixem Wahnsinn sich hinneigt — liebt, hat geliebt, oder wird lieben.

Donna Uva hatte nicht geliebt und liebte nicht. Das Schicksal hatte ihr eine Leidenschaft vorbehalten, welche mächtig, gleich ihrer Schönheit und unbeugsam gleich ihrem Geist, Kastilien an den Rand des Verderbens bringen, und nur durch ihren schmerzlichen Tod eine Art von Ruhm ihr selbst retten sollte.

Seit dem Hinscheiden ihres Gemahls hatte die Gräfin Wittwe unablässig nur dem einzigen Gedanken der Erhaltung und Vermehrung der Herrschaft gelebt. Keine andere Leidenschaft hatte ihr Herz erfaßt, in majestätischer Ruhe konnte sie ihr Ziel verfolgen. Aber die Zeit ihrer Seelenruhe sollte plötzlich vorüber seyn. Gesehen hatte sie den Mann, der geschaffen war, die lange schlummernden Gefühle zu wecken, alle Pulse ihres Herzens zu stürmischem Schlag zu treiben, alle Qualen der Leidenschaft sie empfinden zu lassen. Um den furchtbaren Kampf in ihrem Innern zu vermehren, alle Qualen zu steigern und

ihre Glend bis zum Ungeheuern zu erhöhen — so war der Mann ihrer Liebe ein Feind ihres Glaubens und ihres Landes. Die ärmste Bäuerin Kastiliens hätte vor dem Gedanken, ihn zu lieben, gebebt; und Kastiliens Regentin, die hohe, stolze Donna Uva, unterlag der sündhaften Leidenschaft!

Almansor's Anblick hatte ihr Herz entzündet, mit allen Gluth einer herrischen, despotischen Leidenschaft erfüllt. Die christliche Fürstin liebte den ritterlich schönen, ruhmgekrönten Mauren Almansor mit grenzenloser Hestigkeit, mit namenlosem Schmerz. Denn die Scham gebot ihr, alle Gefühle des stürmischen Herzens sorgfältig zu verbergen, und die Religion flüsterte ihr unablässig zu: Deine Leidenschaft ist ein gottloser Frevel!

Alein fruchtlos waren alle ihre Bemühungen, ihr Ringen und Kämpfen. Wie könnte eine Leidenschaft dem Gegenstand derselben lange verborgen bleiben? Welches liebende Weib vermöchte Blicke und Worte genugsam zu bewachen, daß nicht dennoch zuweilen ein Funke der ihr Inneres verzehrenden Gluth durchbligte? Welcher Mann wäre einsäktig oder wenig eitel genug, um keines jener Symptome zu erkennen, welche ihm verkündeten, daß er mit günstigem Auge betrachtet werde?

Almansor war an den Hof von Burgos gekommen, um ein Bündniß mit dem Grafen von Kastilien zu schließen, zu Schuß und Truß gegen die eifersüchtigen Nachbarn von Navarra und Leon. Trennen wollte Almansor seine Feinde, um den Einzelnen gewachsen und überlegen zu bleiben.

Der scharfsichtige und menschenkundige Mann bedurfte nur weniger Tage des Lebens am Hof von Kastilien, um zu kühneren Hoffnungen und höheren Plänen sich aufzuschwingen, seinen Ehrgeiz mit reizvolleren Aussichten zu flacheln. Er erkannte die Leidenschaft in Donna Uva's Herzen, und beschloß, sie zu benutzen.

Selbst frei von allem Gefühl für die liebe glühende Frau, sah er sich um so mächtiger, und als freien Herrn aller seiner Geister. Seine Sklavin sollte sie werden und allen seinen Entwürfen blindlings dienen. Kalt und besonnen wollte er, über dem Chaos der Leidenschaften schwebend, gebieten, den Sturm zu seinen Zwecken lenkend. Der Gräfin gegenüber erschien er nicht minder leidenschaftlich als sie selbst. Seine Kälte wußte ihre Gluth, sein Eigennuß all' ihre blinde Hingebung, seine Scharfsicht alle ihr Vergessen ihr selbst so täuschend nachzuäffen, daß sie bald sich glücklich fühlte in, dem Wahn, des Geliebten Herz vollkommen zu besitzen.

Ganz Kastilien wollte Almansor beherrschen, wie er Uva's Herz beherrschte. Das schöne Kastilien wieder dem maurischen Scepter zu unterwerfen, war fortan der Gedanke seiner Tage, der glänzende Traum all' seiner Nächte. Die Liebe der Gräfin sollte die goldene Brücke in dieses Reich der Träume ihm bauen, ihre Hand die Herrschaft ihm sichern.

Alein — stand nicht Sancho Garcia, der rechtmäßige Graf von Kastilien, hindernd in seinem Weg? So lange dieser lebte, war keine Hoffnung, zu dem Besitz Kastiliens zu gelangen. Würde auch eine Partei für Donna Uva sich erklären, so würden dagegen gewiß alle Edlen und die Mehrzahl des Volks aufstehen, die Usurpation einer unnatürlichen Mutter und eines Mohren zu hintertreiben.

Almansor's Verstand durchschaute mit einem Blick alle Hindernisse und Gefahren, ohne dadurch im geringsten zurückgeschreckt zu werden. Er war zu sehr Mann, um aufzugeben, was er einmal ernstlich ersehnt und gewollt hatte. Sein Ziel zu erreichen, schauderte ihm selbst vor dem Ungeheuersten nicht. Der Tod des jungen Grafen Sancho war beschlossen. Sterben sollte der Erbe von Kastilien mit Hülfe, wo möglich durch die Hand seiner Mutter. Eine Mutter hinreißen zu dem schändlichsten und unnatürlichsten Verbrechen, zu dem Wahnsinn der Ermordung ihres einzigen Kindes! Ach! diese Mutter war dem Wahnsinn einer Leidenschaft verfallen, welche Allmacht übt über die Herzen der Frauen! Eine christliche Ritterdame zu dem Bündniß mit einem Ungläubigen bewegen? Ach! sie mußte ja Vergebung für alle Sünden darin finden, wenn, durch ihre Liebe bekehrt, Almansor zum Christenthum sich wendete! Donna Uva lernte allmählig einsehen, daß Kastilien unter solchen Verhältnissen gegen zwei christliche feindliche Mächte und gegen die Mauern von Cordova ferner nicht bestehen könnte, und Einem oder dem Andern zur Beute werden müsse. Ihr fürstlich stolzes Herz erbebt bei dem Gedanken, daß sie solchen Fall von der schönen Höhe selbst erleben, einst vielleicht, mit ihrem Sohn verstoßen und beraubt, hilflos umherirren sollte! Sie erkannte, wie leicht es einem unternehmenden Mauren-Fürsten werden könnte, mit Hülfe neuer Heere aus Afrika und Asien, von Neuem ganz Spanien zu bewältigen und das heilige Kreuz über die Pyrenäen zurückzuwerfen. Dagegen lernte ihr Herz sich weiden an dem Gedanken, daß Kastilien das erste und mächtigste der christlichen Königreiche werden könne. Mit Entzücken erfüllte sie die Hoffnung, die Reiche von Cordova und Burgos

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

unter einem Scepter zu vereinigen, auf Cordoba's Moscheen das heilige Kreuz aufzupflanzen, dann die übrigen Mauren aus Spanien mit leichter Mühe zu vertreiben. Ein einziges Christenreich bis an das Ufer des Oceans! Welch' ein Gedanke für das Herz einer frommen Frau! Und sie, sie sollte das auserlesene Werkzeug Gottes, die ruhmstrahlende Königin für alle Jahrhunderte seyn! Sie sollte schon auf dieser Welt belohnt sich sehen, überreich, selig belohnt — durch des Christ gewordenen Almanzor's Hand! Die feurigste, treueste Liebe sollte all' ihr Wirken krönen! Welche Gedanken, welche Ausichten und Hoffnungen und Träume für ein liebesbeauchtes Herz! Welche heiligen Pflichten für die Seele der christlichen Frau! Hatte nicht Abraham seinen einzigen Sohn einst gläubig auf den Altar gelegt? Hatte nicht die Gotteserleuchtung alle Gefühle des Vaterherzens erstickt? Wurde nicht Abraham dafür heilig gesprochen?

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Thierkreis.

R ä t h s e l.

Drei Sylben.

Die erste birgt in dunkler Nacht
Das mächt'ge Gold, das mächt'ge Eisen;
Doch kann sie ihre große Macht
Auch noch auf andre Art beweisen;
Durch sie, vorangestellt, wird immer
Das Gute besser, Schlimmes schlimmer.

Im letzten Paar vereinigt sich
Geschick das Bitter mit dem Süssen,
Und ist's ein Mensch, so kann es sich,
Buchstäblich richtig, selbst genießen.
Voll Demuth, selbst im höchsten Glanze,
Belehr' und herrsche fromm das Ganze.

A m G r a b e d e r

Frau Pastor Weinmann, geb. Wolf,
in Kammerwaldau,
am 31. Juli 1836 entschlafen.

Nun ruhest auch Du; — und Deine Seele
Entlohn aus ihres Leibes Höhle,
Schwebt dort, — wo Deine Freundin wohnt, —
Wo Gott der Herzen Güte lohnt. —

Genieße dort, — in ew'gen Freuden, —
Ersatz für manches Erdenleiden,
Bis einst — im traulichen Verein —
Wir mit den Deinen bei Dir seyn.

J. D. Hensel und Tochter.

Nachruf am Grabe
unsers geliebten und unvergeßlichen Vaters,
Baters und Großvaters
des weiland

Johann Ehrenfried Neumann,
Gartenbesitzer und Fleischhauermstr. in Herischdorf.
Nachdem der selig Vollendete sein thätiges und ruhmvolles
Alter gebracht auf 73 Jahre 3 Mon. und 3 Tage
ist er gestorben den 13. Juli 1836.

Müde von des Lebens treuvollbrachten Thaten
Endest Du geliebter Vater, Deinen Erdenlaaf.
Zu den Früchten edler Tugend-Saaten
Eiltest Du ins bess're Seyn hinauf.

Drei und Siebzig Jahre hattest Du vollendet,
Da erglänzte Dir das letzte Morgenroth.
Da geleitete, von Gott gesendet
Der Verkündungs-Engel Dich zu Gott.

Ganzt verschläfst nun Deine abgestreifte Hülle
Allen Gram und Kummer, alle Erdenlast,
Und vergißt in heil'ger Grabesstille
Jeden Schmerz, den Du erduldet hast.

Gewidmet aus Dank für seine treue Vatersorge
von seinen Hinterlassenen.

Anna Rosina Neumann, geb. Weichenhan,
als Gattin.

August Neumann, als Sohn.

Christiane Beate Neumann, geb. Schoder,
als Schwiegertochter.

Christiane Neumann,
Friedrich Neumann, } als Enkelkinder.
Heinrich Neumann,

Frauerklänge
am Grabe unser innig geliebten Tochter und Schwester
Jungfrau

Johanna Friederike Theodore Weiß.

Gestorben den 23. Juli 1836.

D Schummer sanft — im kühlen Erdenhause,
Den treue Freundschaft blumenreich geschmückt,
Und statt der Erde wechselvollem Loos
Sey durch der Seel'gen Freuden Du entzückt.

D schlummte sanft — Du hast mit Himmels-Sinne
Verwandelt Deine stille Erdenbahn;
Damit Dein Herz den Siegespreis gewinne
Zog Dich, die ew'ge Liebe himmelan.

D schlummte sanft — wohl stießen unsre Thränen
Dir Heißgeliebten ewig, ewig nach.
Doch einst, o Heil! löst sich des Herzens Sehnen,
Und die geschlummert, werden Alle wach!

D schlummte sanft — bis einst an jenem Tage,
Was sich getrennt, auf ewig sich vereint,
Dann wandelt sich zum Jubellied die Klage
Der Erde Leid und Schmerz ist ausgeweint.

Greiffenberg, den 27. Juli 1836.

Heinrich Weiß, als Vater.

Elise Weiß,

Theodor Weiß, } als Geschwister.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Caroline, mit
dem Wirthschafts-Beamten Herrn Harbig zu Verbisdorf,
zeige ich, unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst
an, und empfehle die Verlobten deren ferneren freundlichen
Wohlmögen. Hirschberg, den 4. August 1836.

Henriette, verw. Thomann, geb. Spilke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. Juli erfolgte glückliche Entbindung meiner
Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden
und Bekannten ergebenst anzuzeigen. P. Rabitsch.

Falkenhain, den 2. August 1836.

Todesfall-Anzeigen.

Sanft entschlummerte heute Abend 11 Uhr zu Friedeberg
a. D. unsere gute Gattin, Mutter und Großmutter, Frau
Charlotte Küpper, geb. Wesalowsky, nach langen
schweren Leiden in einem Alter von 53 Jahren, welches wir
allen Verwandten und Freunden nah und fern, um stille
Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeigen.

Hirschberg, den 31. Juli 1836.

Die Hinterlassenen:

August Küpper, als Gatte.

Auguste Herbst,

Louise Starnigky, } als Kinder.

Ferdinand Küpper,

Wilhelm Herbst,

Friedrich Starnigky, } als Schwiegersöhne.

Wilhelm Herbst, als Enkel.

Am 31. v. M. früh um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr starb nach einer
kurzen Niederlage unsere unvergeßliche Gattin, Mutter und
Großmutter in einem Alter von 63 Jahren und einigen Ta-
gen. Indem wir dies mit tiefbetrübten Herzen allen unsern
werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, von ihrer

aufsichtigen Theilnahme auch ohne Beileidsversicherungen
überzeugt, anzeigen, empfehlen wir uns ihrem fernern Wohl-
wollen. Kammerwaldau, den 1. August 1836.

Der Pastor Karl Gottfried Weinmann,

Emma Meister, }

Maria Meister, } geb. Weinmann.

Auguste Weinmann.

Der Cantor Eduard Meister.

Der Doctor Karl Wilhelm Rudolph Meister.

Karl Rudolph Adalbert

Anna Clara Maria

Johanna Elisabeth Bianca

} Meister.

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 24. Juli. Johann Ehrensied Flege,
Gärtner in Erdmannsdorf, mit Johanne Beate Reumann in
Schilbau. — Den 25. Christian Wilhelm Wiedemann, Schuh-
macher in Straupitz, mit Jgfr. Christiane Henriette Dröbler aus
Schmieheberg. — Den 31. Der Papiermachergeselle Job Gott-
lieb Kerschmer, mit Jgfr. Johanne Eleonore Hampel. — Den
2. August. Johann Gottfried Fiedler, Bauernsohn in Straupitz,
mit Jgfr. Joh. Beate Raschke, Bauerntochter in Grunau.

Jauer. Den 17. Juli. Der Dreischäftner Steinert aus
Reppersdorf, mit Jgfr. Christiane Kohnert. — Den 18. Der
Handschuhmacher Müller, mit Jgfr. Marie Luise Duden. —
Den 19. Der Sattlermeister Gebler, mit Frau Christiane Doro-
thea vermittelw. Schindwider, geb. Künstler. — Den 25. Der
Kaufmann Herr Kolbe aus Landesbuth, mit Jgfr. Rosalie Beer.
Schönau. Der Schneider Karl Wilhelm Hagen, mit Au-
guste Emilie Wähmer.

Goldberg. Den 25. Juli. Der Rothgerber Christ. Gott-
lieb Kister, mit Jungfer Juliane Henriette Julie Koenisch. —
Der Weißgerber Karl Heinrich Jüngling, mit Jgfr. Johanne
Christiane Lehmann.

Liebertthal. Den 19. Juli. Der Weißgerber Anton Hel-
big, mit Jgfr. Josepha Kühn.

Greiffenberg. Den 25. Juli. Der Tagelöhner Karl
Friedrich Kindtner, mit Johanne Juliane Reiger. — Den
2. August. Der Hornbrechler, Gast- und Schankwirth Herr
Joh. Karl August Finger, mit Frau Marie Paul. Bachmann.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 13. Juli. Frau Schneider Weiß, eine
Tochter, Marie Pauline.

Grunau. Den 13. Juli. Frau Bauer John, einen Sohn,
Karl Ernst.

Kunnersdorf. Den 15. Juli. Frau Bauer und Orts-
richter Scholz, einen Sohn, Karl Wilhelm.

Schönau. Den 7. Juli. Frau Schuhmachergeselle Beer,
einen S., Heinrich Gustav Julius. — Den 10. Frau Huf- und
Wasserschmiedemeister Renner, e. S., Gustav Eduard Hermann.
Alt-Schönau. Den 7. Juli. Frau Freibauergutsbesitzer
Beer, eine T., Auguste Pauline.

Ober-Rödersdorf. Den 4. Juli. Frau Freibauerguts-
besitzer Rüdorf, eine T., Christiane Henriette. — Den 18.
Frau Inwohner Sobel, Zwillingssöhne, Friedrich Wilhelm und
Karl Christian.

Jauer. Den 13. Juli. Frau Messerschmied Gröndler, einen
Sohn. — Den 17. Frau Kleidermacher Köhler, einen S. —
Den 19. Frau Schuhmacher Koller, eine T. — Den 21. Die
Gattin des Kaufmanns und Rathsherrn Herrn Fänderhold
einen S. — Frau Maurergesell Alois, einen S. — Den 21.
Frau Kantor Haack, eine T. — Frau Inwohner Pöge, e. S.

Alt-Jauer. Den 23. Juli. Frau Freigutsbesitzer Gieseler, eine Tochter.

Poischwitz. Den 15. Juli. Frau Freihäusler und Schuhmacher Bliemel, einen Sohn. — Den 18. Frau Freibaugutsbesitzer Schmidt, eine Tochter.

Edwenberg. Den 10. Juli. Frau Oekonom Vogt, einen Sohn. — Den 15. Frau Handelsmann Fütter, eine T.

Ludwigsdorf. Den 16. Juli. Frau Freibauer Ruprecht, einen Sohn.

Plagwitz. Den 6. Juli. Frau Schuhmachermstr. Wenzel, einen Sohn.

Schmieberg. Den 14. Juli. Frau Schuhmachermeister Erbe, eine T. — Den 16. Frau Bodnfuhrmann Tempel, einen Sohn. — Den 21. Frau Lackirer Malwald, einen S. — Frau Kleingärtner Schmidt in Arnberg, einen S. — Frau Böttchermeister Hilsbäder, eine T. — Den 22. Frau Land- und Stadtgerichts-Assessor Reßphal, eine T. — Frau Reichsgräfin von der Schulenburg-Wolfsburg, geborne Gräfin von Bülow, eine Tochter.

Schreibendorf. Den 21. Juli. Frau Freistiftbesitzer Köhler, eine T.

Goldberg. Den 24. Juni. Frau Lieutenant von Nachow, eine T. — Den 1. Juli. Frau Gastwirth Erdhorn, e. T. — Frau Edpfergessl Vogel, einen S. — Den 5. Frau Einwohner Reismann, einen S. — Den 8. Frau Seiler Hande, e. S. — Frau Einwohner Giber, einen S. — Den 13. Frau Einwohner Schwarzer, einen S. — Den 14. Frau Aushcheerer Leiche, eine T. — Den 15. Frau Böttcher Puschmann, einen S. — Den 16. Frau Einwohner Sommer, eine T. — Frau Einwohner Schladler, einen S. — Den 17. Frau Bäckner Heger, Bäcklingsbäcker. — Den 19. Frau Tuchmacher Scholz, e. T. — Den 20. Frau Einwohner Lange, eine T.

Landeshut. Den 21. Juli. Frau Kammacher Helwig, eine tode Tochter. — Frau Rutscher Güttler, einen Sohn. — Den 29. Frau Biergärtner Scholz, eine T. — Den 30. Frau Zimmermann Walter, einen S. — Den 31. Frau Schuhmacher Hofemann in Nieder. Bieber, eine T. — Den 1. August. Frau Schneider Breiter, einen S.

Conradswaldau. Den 20. Juli. Frau Pastor Schäler, eine Tochter.

Liebertthal. Den 15. Juni. Frau Uhrmacher Meeres, einen S., Karl Eward Anton. — Den 20. Frau Tagelöhner Lange, eine T., Anna Josepha Franziska. — Den 21. Frau Stellmacher Spielmann, einen S., Joh. Anton Karl. — Den 25. Frau Schuhmacher Gohner, e. S., Joh. Karl Franz. — Den 16. Juli. Frau Tagelöhner Friedrich, einen S. Johann August Anton. — Den 20. Frau Bäcknermeister Edchner, einen Sohn, Johann Franz Bernard.

Greiffenberg. Den 11. Juli. Frau Hof- und Waffenschmied Diezner, eine T., Auguste Luise. — Den 13. Frau Weisgerber Riebel, einen S., Joh. Gottlieb. — Den 14. Frau Weber Schwebler, eine T., Christiane Luise.

Wolkersdorf. Den 17. Juli. Frau Handelsmann Schiller, einen Sohn.

G e s t o r b e n .

Sitzberg. Den 25. Juli. Die Ehefrau des Oekonomen Herrn Joh. George Dietrich, 64 J. — Den 1. August. Gustav Alexander Otto, Sohn des Edpfermeisters Gerndle, 17 W.

Straupitz. Den 20. Juli. Die Ehefrau des Bauers Joh. Gottfried Scholz, 47 J. 4 M.

Sronsdorf. Den 21. Juli. Frau Johanne Elisabeth geb. Vogt, hinterl. Wittve des Gastwirthes Herrn Menzel, 69 J. 6 M. — Den 26. Anna Regina geborne Kiebig, Ehefrau des Christ. Breiter, 54 J.

Schildau. Den 18. Juli. Herr Pfarrer Hante. Alt-Schdnau. Den 15. Juli. Frau Maria Rosina geb. Hebersgär, hinterlassene Wittve des gewes. Inwohners George

Friedrich Konrad, 64 J. — Den 26. August. Pauline, jüngste Tochter des Freibauers R. R. Beer, 19 J.

Reichwaldau. Den 22. Juli. Amalie Pauline Matthies, einzige Tochter des Mühlenbesizers Leber, 20 W.

Schmieberg. Den 11. Juli. Emilie, Tochter des Fleischermeisters Dpiz, 4 J. 4 M. 19 J. — Den 15. Der Schneidergeselle Christian Gottlieb Benjamin Grunwald, 35 J. 8 M. 7 J. — Den 18. Karl Friedrich, Sohn des Bäckermeisters Döber, 1 M. 12 J. — Den 21. Karl Gottlieb Rüffer, Einwohner in Arnberg, 50 J. 4 M. 14 J.

Landeshut. Den 16. Juli. Frau Anna Rosina Kabe, geb. Traak, 55 J. 25 J. — Den 27. Joh. Brate, Tochter des Inwohners Erbe, 12 J. 2 M. 4 J. — Den 22. Die Seifensieder-Wittve Anna Rosina Otto, geb. Prinz, 77 J. 1 M. 5 J. — Den 23. Herr Ernst Eduard Bauch, gewesener Lehrer am Gymnasium zu Groß-Glogau, 28 J. 10 M. 25 J.

Goldberg. Den 11. Juli. Ernst Wilhelm, Sohn des Einwohners Schmidt, 9 J. 8 M. — Den 12. Karl August Theodor, Sohn des Stell- und Rademachers Müller, 4 W. 2 J. — Marie Pauline Henriette, Tochter des Schuhmachers Kaepe, 2 M. 12 J. — Den 13. Luise Amalie Friederike, Tochter des Kaufmannes Herrn Goldnau, 8 M. — Den 15. Mathilde Luise Marie, Tochter des Tuchmachers Baum, 2 M. 13 J. — Wilhelmine Luise Laura, Tochter des Schneiders Gärtner, 2 M. 27 J. — Den 19. Der Tuchmacher Karl Friedr. Schedel, 63 J. — Den 20. Bertha Alwine, Tochter des Schneiders Reumann, 2 M. 9 J. — Den 22. Karl August Reinhold, Sohn des Schneiders Schwinning, 18 J. — Den 24. Maria Dorothea, Ehefrau des Handbesizers Böhm, 63 J. 2 M. 19 J.

Jauer. Den 13. Juli. Karl Heinrich, jüngster Sohn des Kaufmannes Herrn Stockmann, 1 J. 9 J. — Paul Heinrich Wilhelm, Sohn des Ulanen-Wachtmeisters Herrn Geilhaar, 11 J. — Den 14. Oswald Albert Louis, Sohn des Hausbesizers Bräuer, 2 M. 12 J. — Den 15. Der Einwohner und Zimmergessl Scholz, 38 J. 8 M. 17 J. — Den 17. Oswald Ernst, Sohn des Schuhmachers Hübner, 1 J. 4 M. 14 J. — Den 18. Der Kauf- und Handelsherr Herr Friedrich August Wenzel sen., 62 J. 8 M. 1 J. — Eward Julius, Sohn des Gastwirthes Höfler, 2 M. 4 J. — Karoline Luise, Tochter des Böttchermeisters Ulrich, 1 M. 5 J. — Den 21. Karl Otto Engelhard, Sohn des Kaufmannes Herrn Thomas, 8 M. 22 J. — Den 22. Karl Heinrich, Sohn des Inwohners Krenbt, 4 M. — Den 24. Auguste Luise, Tochter des Bäckermeisters Prifemuth, 2 M. 18 J. — Den 25. Auguste Pauline, Tochter des Haus- und Ackerbesizers Widner, 16 J. — Auguste Luise, Tochter des Inwohners Jeditz, 3 M. 1 J.

Poischwitz. Den 12. Juli. Frau Johanne Eleonore geb. Sondershaus, nachgel. Wittve des verst. Freihäuslers Albert, 35 J. 2 M. 28 J. — Den 16. Karoline Pauline, einzige Tochter des Freibaugutsbesizers Gieseler, 6 M. 28 J. — Den 19. Joh. Gustav, jüngster Sohn des Freibaugutsbesizers Hunger, 25 J. — Den 22. Joh. Samuel, nachgel. einziger Sohn des verstorbenen Freibaugutsbesizers Schneider, 35 J. 7 M. 17 J. — Frau Joh. Sulanne geb. Schuber, nachgel. Wittve des verstorbenen Inwohners Beer, 59 J. 7 M. 1 J. Schwetthaus. Den 19. Juli. Friedrich Wilhelm, Sohn des Müllermeisters Süttner, 4 M. 4 J.

Nieder-Wolmsdorf. Den 20. Juli. Christiane Karoline, Tochter des Freibaugutsbesizers Püschel, 2 J. 7 M. 8 J. — Den 21. Karl Gottlieb, Sohn des Inwohners Hantsch, 14 J. 4 M. 2 J.

Frei-Bürgsdorf. Den 28. Juli. Christian Wilhelm, Sohn des Inwohners Vogt, 24 J.

Edwenberg. Den 16. Juli. Die verw. Kärchner Kretschmer, 78 J. — Der Schuhmachermeister Kiecke, 74 J. — Den 18. Wilhelm August, Sohn des Bäckermeisters Kinte, 12 J. Liebertthal. Den 13. Juli. Der Bürger und Tagelöhner Joseph Bergmann, 63 J. — Den 20. Die Tochter des Bänd-

machers Böhner, 16 St. — Den 21. Der Bäckermeister Anton Hubrich, 54 J.

Greiffenberg: Den 19. Juli. Marie Auguste, Tochter des Webers Wehner, 11 M. 5 J. — Den 23. Marie Sophie, Tochter des Bäckermeisters Bachmann, 1 J. 1 M. 7 J. — Jungfrau Joh. Theodore Wiß, älteste Tochter des Kaufmanns und Rath's, Seniors Herrn Wiß, 31 J. 6 M. 20 J. — Den 24. Joh. Rosina geb. Marjanus, Ehefrau des Bleichermeisters Reumann, 60 J. 4 M. 18 J. — Den 29. Die Hospitalistin Agneta Schumann, geb. Ehart, 75 J. 3 M.

Friedeberg. Den 15. Juli. Die Jungfer Christiane Charlotte Grisch aus Egelshof, mittlere Tochter des verst. Schullehrers Herrn Grisch aus Adersdorf, 24 J. 3 M. — Jungfer Christiane Paake, 62 J. 7 M. 9 J.

Scheide. Den 20. Juli. Der Freigärtner Gottlob Fischer, 67 Jahr.

Im hohen Alter starben:

Zu Grunau bei Hirschberg: Frau Anna Maria geb. Lange, nachgel. Wittwe des gewes. Schottseibessigers Ewald in Blumenau bei Jauer, 90 J. 2 M. 24 J. In ihren beiden Ehen hat sie 13 Kinder geboren, davon 4 noch am Leben sind; sie zählte 7 Enkel und 4 Urenkel.

Zu Schmiedeberg, den 12. Juli: Marie Rosine geb. Friedrich, hinterl. Wittwe des verstorb. Tagarbeiters Gottfried Wagner, 84 J.

Zu Landesbuth, den 25. Juli: der Weber Friedrich Jungnitzsch, 81 J.

S e l b s t m o r d.

Den 22. Juli wurde im Liebenhauer Stadtförste der Häusler Joseph Brendel, aus Dittenberg, erhängt gefunden.

U n g l ü c k s f a l l.

Sonntag den 24. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, erkrankt in Koblad das jüngste 1½ Jahr alte Söhnchen des Freigärtners Grimm im Brunnen vor'm Hause. Es hatte wollen mit einem Geschirre Wasser schöpfen, und war dabei hingefallen. Die angestellten Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

B r a n d = U n g l ü c k.

Am 27. Juli, Morgens gegen 3 Uhr, brach in der Breslauer Vorstadt zu Lignitz hinter dem Gasthose zu den drei Fürsten in dem Hause der Wittve Stephan Feuer aus; es verbreitete sich schnell über die nahe gelegenen Häuser und äscherte die ganze Seite der bis zur Ragbachbrücke führenden hölzernen Gebäude ein, so daß im Ganzen 14 Häuser nebst den dazu gehörigen Hintergebäuden niederbrannten.

B e r i c h t i g u n g.

In Nummer 29 des Boten unter den Gestorbenen „Hirschberg“, muß es heißen: Ernst Eduard Gustav, Sohn des Gärtners Seifert jun., 1 J. 1 M. 15 J.

Theater-Anzeige für Hirschberg.

Heute Donnerstag den 4. Aug. zum Erstenmal: Gustav, oder: Der Maskenball. Große Oper in 5 Akten mit Tänzen. Musik von Auber. — Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag bleibt die Bühne geschlossen. — Dienstag den 9ten zum Erstenmal: Der Dheim. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Amalie von Sachsen. (Manuscript.) — Mittwoch kein Schauspiel. — Donnerstag den 11ten: Des Adlers Horst. Komische Oper in 3 Akten, von R. v. Helkei. Musik von Gläser. Die ersten beiden Akte spielen vor einer der Grenzbauden im Riesengebirge, der dritte Akt auf dem Kamme des Gebirges.

Verw. Fallcr.

Theater-Anzeige für Warmbrunn.

Freitag den 5. August: Der leichtsinnige Lügner. Preis-Lustspiel in 3 Akten, von Schmidt. (Herr Hefsen, vom Hof-Theater zu Hannover, Felix Wahr, als zweite Gastrolle.) Hierauf zum Erstenmal: Die drei Tanzmeister. Posse in 1 Akt, von Neustadt. — Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen. — Sonntag den 7ten zum Erstenmal: Zu ebener Erde und erster Stock. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Nestroy. — Montag den 8ten wiederholt: Zu ebener Erde und erster Stock. — Mittwoch den 10ten: Die zwei Schwestern von Prag, oder: Der Schneider Kakadu. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Müller.

Verw. Fallcr,

Schauspiel-Unternehmerin.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Verw. Frau Kaufmann Kränkel, Herr Lotterie-Einnehmer Hofschan, nebst Schwägerin; sämmtlich aus Breslau. — Herr Deconomie-Inspektor Eiert, aus Thorn. — Herr Kaufmann Reich, nebst Fräulein Tochter, aus Groß-Glogau. — Herr Handelsmann Nathan Berger, nebst Tochter, aus Münsterberg. — Herr Schankwirth Wäber, aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Gottschalk, aus Bischofsburg in Ostpreußen. — Herr Kaufmann J. Prager, nebst Herrn Bruder, aus Breslau. — Herr Post-Sekretair Welt, nebst Frau, aus Gumbinnen. — Herr Baron von Heyking, Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment, aus Breslau. — Frau Kaufmann Wenas, aus Krotoszin. — Herr Kaufmann Krüsch, nebst Frau und Familie, aus Breslau. — Herr Karnecky, Kandidat der Chirurgie, aus Löwenberg. — Herr Pfeffertschier Bogt, nebst Frau und Tochter, aus Breslau. — Frau Stephan, nebst Tochter, aus Jauer. — Herr Gütebesitzer Grünbaum, nebst Familie, aus Krasau. — Frau Konrathin von Tempelky, aus Groß-Glogau. — Herr Inspektor Wolfsborn, aus Posen. — Frau Gräfin von Moscienska, nebst Fräulein de Niez, aus Ostropo im Großherzogthum Posen. — Herr Lieutenant von Zikewitz, im 4. Infanterie-Regim., aus Brandenburg. — Herr Lieutenant Woide, in der 5. Artillerie-Brigade, aus Posen. — Herr Papierfabrikant Heubler, aus Friedland. — Fräulein Pauline Schönitz, aus Burglehn Mandten. — Fräulein Jüngling, nebst Bruder, aus Fawnan. — Herr Graf Alexander von Mielchynski, nebst Frau Gemahlin, aus Waszkow im Großherzogthum Posen. — Frau Meubelhändler Dicuner, nebst Familie, aus Breslau. — Frau Wattenfabrikant Euers, verw. Frau Doktor Cordes; beide aus Hirschberg. — Frau Uhrmacher Pauls, aus Reichenbach. — Bauergutsbesizers-Tochter Hoffmann, aus Groß-Waldb. — Bauergutsbesitzer Beer, aus Konradswaldau. — Frau Oberlehrer Balsam, aus Hirschberg. — Herr von Ischoe, Königl. Geh. Ober-Finanzrath, nebst Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, aus Berlin. — Herr v. Köblich, Königl. Kreis-Justizrath, aus Krottschitz. — Herr von Schicksus, Major a. D., nebst Frau Gemahlin und Familie, Frau Senator Hirschberg; beide aus Neisse. — Der Sohn des Schullehrers Herr Kamke, aus Altenlohm. — Herr Schmiedemeister Rucke, nebst Tochter, aus Dannewitz. — Herr Trautwein-von Belle, Königl. Oberst und zweiter Kommandant von Posen, aus Posen. — Herr Dr. Koschate, nebst Frau Gemahlin und Sohn, Herr Einwohner Kern, nebst Tochter und Fräulein Kern, Herr Kaufmann Nathan Meyer Neumögen, nebst Frau und Familie, sämmtlich aus Breslau. — Frau Kaufmann Dismette Tobias, nebst Familie, aus Krotoszin. — Frau Postmeister Kolitowka, Frau Pastor Kiegl; beide aus dem Königreich Polen. — Frau Bauergutsbesitzer Höpner, nebst Tochter, aus Adelsdorf. — Frau Werk-

weisser Miller, nebst Familie, Herr Kaufmann Hoffmann; sämtlich aus Schweidnitz. — Herr Gutbesitzer Kraum, aus Karg. — Frau Tuchkaufmann Sachs, nebst Fräulein Töchtern, aus Groß-Glogau. — Madame Marasse, aus Berlin. — Frau Tischlermeister Ficker, nebst Tochter, aus Breslau. — Herr Gutbesitzer Andreas von Wzdulski, aus dem Königreich Polen. — Herr Freiherr von Nichteusen, Königl. Landrath a. D., nebst Frau Gemahlin, aus Barzdorf. — Der Tischler Jungnick, aus Murnau. — Herr Philipp Isaat Borschwig, aus Gilehne. — Frau Chirurgus Ruprecht, nebst Sohn, aus Neufalz. — Herr Kaufmann Cassier, nebst Fräulein Tochter, aus Breslau. — Herr Oberst und Bataillons-Kommandeur Kowalski, nebst Frau Gemahlin und Familie, aus Graubenz. — Die beiden Fräuleins Zeichmann, aus Gleiwitz. — Herr Kaufmann H. Schasjewski, aus Krotoschin. — Herr Partikulier Freund, Herr Kaufmann Sohn; beide aus Larnowitz. — Herr Theater-Chorsänger Knoblich, aus Breslau. — Frau Müllermeister Ilse, nebst Sohn, aus Lannhausen. — Handelsfrau Dubelt, nebst Tochter, aus Liegnitz.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 28. Juli a. e. auf 219 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß seit einigen Tagen verschiedene Personen von Haus zu Haus Beiträge zur Deckung der Kosten der Wiederherstellung des vermög. Kommunalbeschlusses zum Abbruch bestimmten Burghurms einsammeln. Da die Sammlung von Privat-Kollekten gesetzlich verboten ist; so fordern wir das Publikum auf, jene Sammler abzuweisen und uns zur geeigneten Rüge anzuzeigen.

Hirschberg, den 2. August 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Diejenigen angehenden Gewerbetreibenden hieselbst, welche für das nächste Wintersemester in das Königl. Gewerbeinstitut zu Berlin aufgenommen zu werden wünschen, haben sich unter Beifügung ihres Lebenslaufs, der Zeugnisse ihrer Werkmeister, und wenn sie der Maurer- oder Zimmerprofession zugethan sind, der von ihnen bisher gefertigten Bauzeichnungen, bis zum 10. d. M. schriftlich bei uns zu melden.

Hirschberg, den 2. August 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird hieselbst vom 1. September d. J. ab alle Donnerstage mit dem gewöhnlichen Wochenmarkte auch ein Getreidemarkt abgehalten werden, und wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Greiffenberg, den 29. Juli 1836.

Der Magistrat.

Bestrafung. Der Barbier Johann Friedrich Ende zu Quirl, Hirschberger Kreises, ist wegen medizinischer Puscherei rechtskräftig zu einer 14-tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Dies wird der Vorschrift gemäß hierdurch bekannt gemacht.

Tauer, den 29. Juli 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

Gerichts-Amt Stonsdorf.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Nachlassmasse des verstorbenen Brenneierbesizers Menzel gehörigen, sub Nr. 3 zu Ober-Stonsdorf belegenen und auf 700 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Bäckershauses, steht ein Bietungs-Termin auf den 29. Oktober 1836 in der Gerichts-Kanzlei zu Stonsdorf an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 25. Juli 1836.

Liebig.

Gerichts-Amt der Rittmeister Lindh'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 45 zu Nimmersath gelegene Freihaus, dem Johann Christoph Mönch'schen Erben gehörig, laut ortsgewöhnlicher nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, auf 270 Rthlr. abgeschätzt, soll in termino

den 7. November c.

zu Nimmersath subhastirt werden. Die Ausgebundeberechtigten: Gottfried Siemon und dessen älteste Tochter, Johanne Juliane, werden hierzu unter der Warnung der Präklusion vorgeladen.

Verkaufs-Anzeigen.

Ich bin Willens, mein Haus zu verkaufen; dasselbe enthält 3 bewohnbare Stuben nebst trockenem Keller und eine eingerichtete Schmiede-Werkstatt. Kauflustige können sich bei Unterzeichnetem melden.

Marcklissa, den 2. August 1836.

J. August Mäcke, Zirkelschmied-Meister.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 239, auf der Hintergasse gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen; in demselben befinden sich einige Stuben, Kammer, Küche, Gemölde und Keller, ist mit einem Ziegeldache versehen, auch ist ein Gärtchen dabei. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Schöffler, Schuhmacher-Meister.

Mühlen-Verkauf.

Verhältnisse wegen ist in Dittersbach bei Schmiedeburg die Nieder-Mühle aus freier Hand zu verkaufen, und zwar unter sehr annehmbaren Bedingungen. Auch könnten einem soliden Käufer, wenn es gewünscht würde, 600 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 5 Proz. Zinsen bei prompter Zahlung derselben, darauf stehen bleiben. Hierauf Reflectirende wollen sich bei unterzeichnetem Eigenthümer ohne Einmischung eines Dritten einfinden. Wilhelm Nitsche.

Das sub Nr. 57 in Cunnersdorf bei Hirschberg vorthellhaft gelegene massive Haus, enthaltend drei Stuben, helle Küche, Gemölde, massiven Stall, Backofen, sechs Kammern und Holzstall, umgeben mit einem Garten, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Zu verkaufen.

Uebershalb ist Jemand gesonnen, seine mit stetem Wasser, 2 unterschlächtigen Mühle, einem Spitzgange und einer Schneide-Mühle versehene, am Bober, in einer der schönsten und angenehmsten Lage befindliche Wassermühle, nebst Leder-Walke und Lohstampfe, wozu 12 Scheffel guter Acker, Wiesewachs für 3 Rührer zc. gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Inventarium ist im besten Zustande. Bedingungen sind: daß der Käufer wenigstens $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises baar einzahlt und den Rest pupillarisch sicher stellt. Unterhändler werden ergebenst verboten, und wird die Expedition des Boten den Verkäufer nachweisen.

Joseph Wieland, aus Breslau, *****
 wohnhaft vor dem Langgassenthor bei Hrn. E. G. Lischke, *****
 empfiehlt sich einem resp. Publikum hiesiger Stadt *****
 und Umgegend mit allen Sorten doppelter und ein- *****
 facher Liqueure zu den möglichst billigsten Preisen, *****
 besonders bei Abnahme im Ganzen. *****
 Hirschberg, den 4. August 1836. *****

Billig zu verkaufen ist eine ganz gute Leine, 165 Ellen lang, nebst zwei starken Doppellöben; Garnlaube Nr. 28 in Hirschberg. J. G. Lischke.

**Neue große Berger Seringe em-
 pfiehlt zu geneigter Abnahme
 C. C. Hänsler.**

Leinentuch-Verkauf.

Ein schwarzes, feintuchenes Leinentuch, das 6 Ellen Bresl. Maß lang und 4 Ellen breit ist, gut konservirt und fast noch so schön wie neu aussieht, mit schwarz- und weißmelirten Fransen besetzt, und ein aufgenähtes großes Kreuz von weißem Mohr in der Mitte hat, ist sofort zu verkaufen und in Augenschein zu nehmen beim Müller Jacob in Vogelsdorf bei Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

W i d e r r u f u n g.

Der Verdacht, welcher auf den Müllergefellen Gottfried Brodt hieselbst, mit bestohlen zu haben, gefallen ist, wird hiermit bergehoben, daß ich hiedurch erkläre, von demselben in nichts beraubt worden zu seyn, sondern von einem Andern der begangene Diebstahl verübt worden ist. Ich erkläre daher oben gedachten Brodt als einen mir ehrlich bekannten Menschen, und will nicht, daß ihm irgend ein Vorwurf geschehen soll.

Schmiedeberg, den 1. August 1836.

Fraugott Kluge,

Mühlenhelfer in der Obermühle des Herrn Leopold.

Das Haus in Ober-Giersdorf Nr. 126 ist bereits verpachtet, weshalb der anberaumte Termin (den 28. August) nicht statt findet.

So eben ist erschienen:

Erinnerung an Warmbrunn. Festmarsch zur Eröffnung des neu erbauten Theaters; komponirt und für das Pianoforte arrangirt vom Musik-Direktor **F. L. Witt.** (Mit einer Ansicht des neuen Schauspielhauses.) Preis 5 Sgr.

In Hirschberg zu haben in der Expedition des Boten und in Warmbrunn beim Zettelträger.

Einem verehrlichen Publikum hierorts und der Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Königl. Hochlöblichen Regierung die Approbation als Maurer-Meister erhalten habe, und empfehle mich bei allen vorkommenden Bauten, welche ich zur Zufriedenheit jedes Bauherren ausführen werde, ergebenst.

Graß-Neuborf bei Jauer, den 18. Juli 1836.

Johann Füttner, approb. Maurermeister.

P h a r m a c e u t e n

Können zu Termin Michaeli sehr vortheilhafte Engagements in Gebirgsstädten, als auch im Großherzogthum Posen nachgewiesen bekommen.

F. W. Nikolmann,

Besitzer des Kommissions-Komptoirs in Breslau.

Eine Gastwirthschaft,

auf der Chaussee von Breslau nach Oppeln belegen, sämtliche Gebäude massiv, dazu 100 Scheffel vorzüglichen Acker, ist der Eigenthümer geneigt, bei höchst soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

F. W. Nikolmann,

Besitzer des Kommissions-Komptoirs zu Breslau.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat die Handlung en gros, als auch en detail, bestehend in Spezerie-, Droguerie- und Farbewaaren-Geschäften, zu lernen, kann bald gegen eine mäßige Pensionszahlung in Breslau antreten.

Eben so auch findet ein junger Mensch als Lehrling in der größten Papierhandlung in Breslau ohne Lehrgeld baldige Aufnahme.

F. W. Nikolmann

in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Einem hochgeehrten Publikum hierorts und der Umgegend beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft, die Buchbinderei, meines am 21sten v. M. verstorbenen Ehegatten in der bisherigen Art, und unter Leitung meines ältesten Sohnes fortsetze, und ersuche demnach alle verehrten Gönner und Kunden, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen. Wir werden uns bemühen, dies Vertrauen durch gute und geschmackvolle Galanterie- und Buchbinder-Arbeiten zu rechtfertigen und zu erhalten.

Edwenberg, den 2. August 1836.

Wiege's Wittwe.

Etablissemments : Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich am hiesigen Orte

Eine Buch-, Musikalien-, Kunst-, Antiquar-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

in dem Lokale der ehemaligen Lachmann'schen Buchhandlung am Ringe etablirt habe.

Mit genanntem Geschäft werde ich eine neue Lesebibliothek, ein großes Musikalien-Leih-Institut, einen Journal- und Taschenbücher-Versejerkel verbinden.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet seyn, alle in dem Buch- und Musikalienhandel erscheinenden Neuigkeiten theils vorrätzig zu halten, oder bald möglichst zu beschaffen.

Von Kunstartikeln, Schreib- und Zeichnen-Materialien, so wie von antiquarischen Büchern, werde ich jederzeit ein den Lokalitäten entsprechendes Lager führen.

Die von mir zu errichtende Lesebibliothek wird nur aus den neuesten und ausgewähltesten Gegenständen der Literatur bestehen, und der Katalog zur Zeit das Nähere darüber mittheilen.

Was das musikalische Leih-Institut betrifft, so bin ich durch Verbindung mit den größten Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes in den Stand gesetzt, sowohl dem hiesigen als auch dem auswärtigen geehrten Publikum alle möglichen Vortheile zu gewähren, und liegen zum Zweck des Leih-Instituts Kataloge bereit, wo die aus einigen dreißigtausend Piegen ausgewählten Nummern ohne irgend eine Porto- oder sonstige Vergütung den Subscribenten wöchentlich ein- bis zweimal zum Wechseln übergeben werden. Die Bedingungen und Einrichtung des musikalischen Instituts liegen in meiner Handlung zur Ansicht, und können Subscribenten zu jeder beliebigen Zeit daran Theil nehmen. Zugleich empfehle ich mein sehr reichhaltiges vorrätziges Lager von Musikalien.

Indem ich die Versicherung gebe, daß strenge Pünktlichkeit und die pünktlichste Ordnung bei Vollziehung der mir gütigst zu ertheilenden Aufträge mein Hauptbestreben seyn wird, empfehle ich mein Etablissement einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu gefälliger Beachtung und geneigtem Wohlwollen.

Hirschberg, im August 1836.

Albert Waldow.

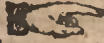
Holzkauf = Gesuch.

Circa 6000 Klaftern Kiefern-, Fichten-, auch etwas Birken- und Erlenholz, in Klaftern zu 120 Scheit, 3 preuß. Ellen hoch, 3 Ellen breit, $1\frac{1}{2}$ Elle tief und 6 Zoll Uebermaß enthaltend, von ganz gesunder Beschaffenheit, nach Breslau in beliebigen Terminen bis Ende März 1837 zu liefern; werden ganz oder getheilt zu kaufen gesucht. Darauf reflectirende resp. Dominien und Forsten Besizer haben Ihre diesfälligen Verkaufs-Anerbietungen bald möglichst bei Unterzeichnetem mündlich oder schriftlich franco einzureichen, um mit dem Mindestfordernden sogleich abschließen zu können. Die Bezahlung für jede Lieferung geschieht bei Abnahme derselben in Breslau sofort in preuß. Cour.

Waldenburg den 1. Aug. 1836.

Friedr. Aug. Berger, Kaufmann.

Geld zu verleihen.

 Kapitalien von 50, 100 und 150 Rthln., zwei von 200 Rthln., 500, 1000, 2000, 8000 Rthlr. (auch getheilt) sind sogleich auszuleihen vom

Commissionair Meyer.

1500 Rthlr. sind hypotheknrisch auf das erste Drittel eines Grundstücks, entweder im Ganzen oder getheilt, auszuleihen; worüber das Nähere in der Expedition des Boten zu erfahren.

Offene Stelle.

Ein bedeutendes lithographisches Institut in Naumburg a. d. Saale sucht unter annehmbaren Bedingungen einen in seinem Fache erfahrenen Lithographen, jedoch unter der Bedingung vorheriger Einsendung von Probe-Arbeiten. Hier auf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen unter der Adresse C. G. an Eine Königl. Post-Expedition zu Volkenshain wenden.

Personen werden in Dienste verlangt.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Viehschleußerin findet zu Michaeli d. J. ein Unterkommen auf dem Dominium Neukirch, Schönaauer Kreises.

Eine unverheirathete Viehschleußerin, welche die Vieh-Fütterung, Pflege und Milchwirtschaft versteht, und mit gutem Zeugnissen versehen ist, findet jeden Augenblick ein Unterkommen beim Dom. Adelsbach, Waldenburger Kreises.

Lehrjungs = Gesuch.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, Gold- und Silber-Arbeiter zu werden, dem weist einen Lehrherrn nach der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Zu verkaufen oder zu vermietthen.

Das sub No. 151 belegene, brauberechtigte Haus, welches sich sowohl wegen seiner vortheilhaften Lage an der öffentlichen Straße, als auch wegen des vorbeisießenden Wassers zu jedem gewerbtreibenden Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen und zu Michaelis zu beziehen, oder anderweitig zu vermietthen. Das Nähere ist beim Eigenthümer in Nr. 149 in Schmiedeberg zu erfahren.

Vermietnungen.

In einer hiesigen angenehmen gelegenen Vorstadt sind im Parterre und Bel-Etage eines schönen Wohngebäudes sechs Stuben, nebst nöthigem Gelaß, ferner auch Stallung für 2 Pferde und Wagenremise, zu vermietthen. Die Mit-Benutzung eines geschmackvoll dabei befindlichen Gartens wird sehr gern gesehen werden. Näheres besagt

J. E. Baumert,
Kaufmann und Agent in Hirschberg.

Zu vermietthen und Michaeli oder Weihnachten zu beziehen

ist in meinem Hause die zweite Etage, bestehend aus zwei freundlichen Stuben und Kabinet, nebst dem dazu gehörigen Gelaß.

Leichnig, Schneidermeister.

Zu vermietthen am Markt eine Stube im ersten Stock, so wie eine dergleichen nebst Kabinet im zweiten Stock, mit Zubehör, durch

J. E. Baumert,
Kaufmann und Agent in Hirschberg.

Verloren.

Ein Hund, schwarz, 12 Wochen alt, mit langen Behängen, starken Knochen, Neufundländer Rasse, welcher auf den Namen Sultan hört, ist mir vorige Woche entlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält Futterkosten und ein angemessenes Douceur von

Samuel Friesel,
Bleicher in Schmiedeberg.

Im Lokale der Brauerei des Greiffenstein ist am 23. Juli Abends ein grünseidener, gelb changirter Regenschirm abhanden gekommen. Der Knopf bildet eine knöchernen Hand, welche den Griff umfaßt und worauf der Name Kuhlmei schwarz gravirt ist. Der Finder wird gebeten, diesen Schirm in Friedeberg a. N. bei dem Fuhrmann Kieselwaller gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Gefunden.

Ein rothseidener Regenschirm ist gefunden worden. Eigenthümer melde sich zu Hirschberg, in Nr. 30 zwei Treppen hoch.

Einladungen.

Sonntag, als den 14. August, werde ich ein Scheibenschießen veranstalten, wozu ich die Herren Schützen höflichst einlade.

Seifert.

Hermesdorf unterm Appaß, den 1. August 1836.

Unterzeichneter beehrt sich, Freunde des Scheibenschießens zu einem Geldschießen ergebenst einzuladen.

- 1) Die Einlage für ein Loos auf 6 Schüsse ist 1 Thaler Pr. Cour., wovon 4 Sgr. auf Kosten bestimmt sind.
- 2) Uebernommene Loose sind gefälligst vor dem Schießen zu berichtigen, und werden bei Eröffnung des Schießens an der Kasse als baare Zahlung abgegeben.
- 3) Das Schießen nimmt Sonntag Nachmittag als den 4. September seinen Anfang und endet Sonnabends den 10. Septbr. Abends 5 Uhr.
- 4) Donnerstag den 8. Septbr. Abends 6 Uhr wird die Pränumeration geschlossen.
- 5) Jeder gute Schuß kann gewinnen.
- 6) Die Distance vom Schießstande bis zur Scheibe ist 180 Schritt.
- 7) Das Auszirkeln der Schüsse wird mittelst Adrern verrichtet.
- 8) Die Gewinne werden bei 100 oder weniger Loosen

	nach dem 8 ten
von 101 bis mit 200 Loosen	— — 9 ten
— 201 — — 300 —	— — 10 ten
— 301 — — 400 —	— — 11 ten
— 401 — — 500 oder mehr Loosen	nach dem 12 ten

Theile der Einlage repartirt.

- 9) Um den sehr geehrten Interessenten eine Uebersicht zu geben, so zeige ich ergebenst an, daß schon gegen 400 Loose vergriffen sind.
- 10) Der König erhält extra nebst dem Hauptgewinne ein goldenes und der Marschall ein silbernes Medaillon. Ich werde alles Mögliche aufbieten, den sehr werthen Gästen und Theilnehmern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

E. J. Hentschel, Gastwirth.

Schreibendorf, den 3. August 1836.

Konzert-Anzeige.

Im Kaffeehause im Park zu Schlauphof wird Sonntag, den 14. August c., bei günstiger Witterung, Garten-Konzert, vom Stadt-Musikus Herrn Scholz aus Liegnitz aufgeführt, Statt finden, zu dessen glüklichen Besuch ein geehrtes Publikum aus der Nähe und Ferne ich ganz ergebenst einlade.

Leichmann, Brauer zu Schlauphof.

Einem hochzuverehrenden Publikum in und außer der Stadt Friedeberg, Alt- und Neu-Gebhardsdorf, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich künftige Mittwoch, als den 10., Donnerstag den 11. und Sonntag den 14. August meine Kirmes abhalten werde. An denselben Tagen wird auch ein Kegelschießen um Geld Statt finden. Für gute Speisen, Getränke und gut besetzte Musket wird bestens gesorgt werden. Es bittet um zahlreichen Zuspruch

G. Schäge, Gerichtsschöffe.

Neu-Gebhardsdorf, den 28. Juli 1836.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 31 des Boten aus dem Riesengebirge 1836.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Der sub Nr. 12 zu Hirschberg, Hirschberger Kreises, an der Warmbrunner Straße belegene, zur Müller Bachstein'schen Masse gehörige, laut der, nebst neuestem Hypothekenscheine, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 713 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Garten, soll am 26. September 1836 in dem Gerichts-Kreishaus zu Hirschberg subhastirt werden.
Hirschberg, den 31. Mai 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das sub Nr. 14 zu Kupferberg gelegene, zur Konkurs-Masse des Färbers Lannthe gehörige Haus, abgeschätzt auf 1201 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Taxe soll in termino den 12. September a., weil sich in dem früheren Termine kein Käufer gemeldet, anderweit im Gerichts Lokale zu Kupferberg subhastirt werden.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 2 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf 1703 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, und der zu diesem Grundstücke gehörigen, aus der Befigung sub Nr. 183 daselbst erkauften, gerichtlich auf 260 Rthlr. abgeschätzten Ländereien, steht auf den 9. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgesetzt werden. Hermsdorf unt. R., den 17. März 1836.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 134 zu Petersdorf belegenen, dorfsgerichtlich auf 260 Rthlr. abgeschätzten Hauses, steht auf den 7. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgesetzt werden. Hermsdorf unt. R., den 20. März 1836.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Proclama. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 25 zu Ober-Röversdorf gelegenen, dem Bauergutsbesitzer

Wegs gehörigen und auf 3746 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Bauerguts, steht ein Versteigerungs-Termin auf den 1. Oktober d. J.

in der Gerichts-Kanzellei zu Ober-Röversdorf an. Hiezu laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vor.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen, können in unserer Registratur täglich eingesehen werden.

Zugleich machen wir bekannt, daß über das Vermögen des Bauergutsbesizers Wegs der Concurs eröffnet worden, und fordern alle unbekannte Gläubiger auf, in dem obgedachten Termin, Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Ober-Röversdorf entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Wolt und Kober hier selbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 8. Juni 1836.

Das Gerichts-Amt von Ober-Röversdorf.
Lürke.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Das sub No. 48 zu Nieder-Langenau gelegene, zum Häusler Christian Schneider'schen Nachlasse gehörige Haus, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe ortsgerechtlich auf 106 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll in termino:

den 26. September c.

in der Gerichtskanzellei zu Waltersdorf subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Häuslers Christian Schneider der erbchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden zugleich zu diesem Termine alle etwanigen unbekannten Gläubiger, namentlich aber der Gottfried Raupach und dessen Ehefrau, so wie die Melchior Weichenhain'schen Erben wegen des für sie bei dem Grundstücke eingetragenen Ausgebüßes und rückständigen Kaufgelbes, desgleichen der Riemer Christian Gottlob Paul und die Christian Gottlieb Weigert'schen zwei jüngsten Kinder, zur Liquidation ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zu verpachten.

Veränderungshalben bin ich gesonnen, meinen Schank nebst Fleischeri zu verpachten. Beides ist binnen 14 Tagen zu übernehmen. Pachtlustige können sich melden bei dem Eigenthümer Schindel, Gerichts-Kreishaus.
Reibnitz, den 1. August 1836.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Alle diejenigen (Hypothekenschuldner allein ausgenommen) welche zu dem Nachlasse des zu Stonsdorf verstorbenen Brenneri-Besizers Johann Gottlieb Menzel noch Zahlungen zu leisten haben, werden angewiesen, diese binnen heut und 4 Wochen zur Vermeidung der Klage an das Depositum des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu leisten. Zahlungen an den Vormund werden für nicht geleistet erachtet.

Hirschberg, den 28. Juli 1836.

Das Gerichts-Amt von Stonsdorf. Liebig

Bleich = Verpachtung.

Die herrschaftliche Nieder-Bleiche zu Giersdorf ist durch den Tod des zeitherigen Pächters pachtlos geworden und soll vom 1. October c. an auf 3 hintereinanderfolgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Die Pacht-Bedingungen können von heute ab während den gewöhnlichen Amtsstunden im unterzeichneten Amte eingesehen werden, woselbst auch der Pacht-Abschluß, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, jederzeit erfolgen kann.

Hermesdorf unt. R., den 26. Juli 1836.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesbesherliches Kameral-Amt.

Auktionen.

Auf den 7. August c., als Sonntags, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Nachlaß-Sache der verstorbenen Ehefrau des Müllermeisters Scholz hieselbst, noch sehr gut gehaltene Kleidungsstücke, Feinzeug, Hausgeräthe u. s. w., in hiesigem Gerichts-Kretscham, gegen baldige Bezahlung, meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen:

Die Orts-Gerichte.

Hohenliebenthal, den 25. Juli 1836.

Den 8. und 9. August d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer-Gasse sub No. 83 hieselbst, die Nachlaß-Effekten des hieselbst verstorbenen Bäckermeister und Getreidehändler August Müller, bestehend in einigen Uhren, wobei eine schöne goldene Repetir-Uhr, Betten, Kleidungsstücke, Zinn, Kupfer und Hausgeräthe als auch eine Quantität verschiedener Reste von seidenen und andern Bändern, Spigen, Musselin und Tüll, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Müller

Hirschberg, den 21. Juli 1836.

Zu verkaufen.

Ein, auf einer lebhaften Straße in einer Provinzialstadt gelegenes, massives Haus mit einer eingerichteten Bäcker- und Pfefferkücherei ist zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere ohne Einmischung eines Dritten in der Exped. d. Boten, so wie bei dem Buchdrucker Herrn Opitz in Fauer.

Selter, Seidschäger, Müllner, Eudowaer und Hlinsberger Brunnen empfiehlt billigt J. E. Günther in Goldberg.

Von der jetzigen Frankfurter Messe erhielt in größter Auswahl und in den neuesten Façons: Castor- und Belpel-Hüte, Mützen für Herren und Knaben, Orleans-Jaromir und Patent-Gravatten, Scarfs, Chemisettes, Kragen, Spazier-Stöcke, Sonnen- und Regenschirme in Seide und Baumwolle, Damen-Strümpfe, durchbrochen und glatt, Unterbeinkleider und Unterjackchen en tricot und Leber, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuh in glacée, Waschleder, Seide und Baumwolle, als auch sehr geschmackvolle Galanterie-Waaren und empfiehlt solche zu den möglichst billigen Preisen A. Scholz jun.

Zugleich empfiehlt sich mit allen Arten Bandagen, Corsets, Leibpässe, Fontanel-Binden von Gummi, Suspensorien in Seide, Leder und en tricot, ferner mit Instrumenten en gomme elastique als: Ebaubers, Bougies, Pessaria und noch vielen andern Artikeln A. Scholz jun., Schildauerstr. No. 70.

Zu verkaufen ist ein vollständiges Klempner-Handwerkzeug. Den Verkäufer weist der Buchbinder C. Barthel in Striegau nach.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Unterzeichneter ist Willens, das in Ruppferberg am Markt gelegene, in gutem Baustande befindliche Haus, Nr. 103, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, und ist Termino Michaelis zu beziehen; in und bei demselben befinden sich 3 Stuben mit Alkoven, eine zum Bäckerladen eingerichtete Stube, ein Gemüse-Garten, ein Stall, 6 Schfl. Acker und eine große dreischürige Wiese. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich gefälligst beim Eigenthümer melden. Ober-Schreibendorf, den 25. Juli 1836.

Pohl, Zimmermeister.

Warnung. Ich sehe mich genöthiget, hierdurch Se. Herrmann ein für allemal öffentlich zu warnen: dem Uhrmacher-Gesellen Ernst Brun von Rohnau bei Landeshut auf meinen Namen weder Geld noch sonstige Effecten zu verabfolgen; ich leiste weder Zahlung noch irgend einen Ersatz.

Erwittw. Scholtzei-Besizer Ernst in Rohnau.

W a r n u n g:

Bei der am 2. März c. durch mich erfolgten Bezahlung eines Kapitals an die Wittve Kerner zu Zobten, gerieth aus Versehen ein derselben zugehöriger Beutel mit Gelde unter das mir gehörende, von mir wieder eingepackte Geld, und hat sich deshalb über meine Person ein übles, meinen ehelichen Namen und meine Ehre verlegendes Gerücht verbreitet.

Ich sehe mich demnach veranlaßt, alle diejenigen, welchen es gelüsten sollte, dieses Gerücht weiter zu verbreiten, und deshalb nachtheilig von mir und meiner Person zu sprechen, davor ernstlich zu warnen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen dürfte, ihnen durch den Weg Rechts Stillschweigen aufzuerlegen.

Demjenigen aber, der mir den Urheber dieses Gerüchts, insbesondere, daß ich wissentlich, vorsätzlich und schelmischer Weise diesen Beutel mit Gelde nach Hause genommen, namhaft zu machen und den Beweis dieses Leumundes dergestalt vollständig zu führen vermag, daß ich seine gesetzliche Bestrafung bestimmt gewärtigen darf, sichere ich hiermit, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 10 Rthlr. zu. Dber-Harpersdorf, den 23. Juli 1836.

Reichler, Gerichts-Scholz.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Anzeige für geprüfte Schul-Amts-Candidaten.

Wegen Uebersahl der schulfähigen Jugend soll bei der hiesigen Schule noch ein dritter Jugendlehrer für die Elementar-Klasse angestellt werden. Da es jedoch hierzu an gesetzlich geprüften und bestandenen Seminaristen gänzlich fehlt, die Besetzung dieser Schulkstelle aber keinen längern Aufschub leidet; so werden dazu qualifizierte, dieses Lehrers (nicht Adjunkten-) Amt zu übernehmen gesonnene, unverheirathete Schulmänner hiermit veranlaßt, sich unverweilt und wo möglich in Person bei dem unterzeichneten Patrocinio zu melden, die für ihre Qualifikation und Moralität sprechenden Zeugnisse zu produciren und der nähern Unterhandlung deshalb gewärtig zu seyn.

Der Gehalt dieser Stelle ist von der Königl. Hochschl. Regierung — bei freier Wohnung und 2 Klastern Scheitholz zu Heizung der Schulstube — auf ein Rthm von 110 Rthl. festgesetzt. Uebrigens werden sich noch einige andere nicht unbedeutende Emolumente auffinden lassen, so wie es Gelegenheit zu Gratifikationen geben wird, für den Fall, daß das Patrocinium Ursache haben wird, mit der Amtsführung des neuen Lehrers zufrieden zu seyn.

Gebhardtsdorf bei Friedeberg a. N., den 22. Juli 1836.

Des Patrocinium daselbst.

Bei C. W. J. Krahn in Hirschberg ist in Commission zu haben:

Predigt am 50jährigen Jubelfeste des evangelisch-lutherischen Bethauses zu Herrmannseiffen, den 20. Juli 1836 gehalten und zum Besten desselben herausgegeben von L. Feldner, evangel. Pastor zu Schreiberhau. Preis 1¼ Sgr.

Den gesetzlichen Bestimmungen folgend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bereits am 1. Januar 1835, aus der bis dahin, unter der Firma: „Gebrüder Ungerer“ bestandenen Societät, ausgeschieden bin, und Herr C. Ungerer die hiesige Porzellan-Fabrik nebst sämmtlichen Activis und Passivis für alleinige Rechnung übernommen hat, mithin die bisher bestandene gegenseitige Vertretlichkeit hiermit aufhört. Hirschberg, den 31. Juli 1836.

F. Ungerer.

Die Buchhandlung FERDINAND HIRT

in Breslau

(Ohlauer Strasse No. 80)

empfehlte sich dem besondern Wohlwollen der Gebirgs-Bewohner und wird jeden Beweis freundlicher Gesinnung dankend zu ehren wissen. Die anerkannte Vollständigkeit ihres Lagers erleichtert die Realisirung jedes Auftrages, und der Reichthum neuer Erscheinungen im Gesamtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, mit denen sie fortwährend versehen wird, macht es ihr möglich, das Interessanteste stets auch in die Ferne zur Durchsicht und Auswahl zu versenden.

U n t e r k o m m e n - G e s u c h.

Ein mit den besten Zeugnissen und sonstigen schönsten Empfehlungen versehener, in den rüstigsten Lebensjahren sich findender, militärfreier, jedoch verheiratheter Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren einem bedeutenden Schreib- und Rechnungsfache selbstständig vorgestanden, solches mit Umsicht, Sachkenntnis und Pünktlichkeit geführt, und sich dahero sowohl im Schreib- als besonders im Rechnungs-Wesen theilhaftige Kenntnisse erworben hat, wünscht, veränderungs halber, künftige Michaeli ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft über ihn ertheilt die Expedition des Boten oder der Parasol-Fabrikant Herr Scholz in Warmbrunn.

Z u v e r m i e t h e n.

In dem Hause No. 47 am Ringe ist eine sehr freundliche, ganz neu eingerichtete Wohnung von 2 auch 3 Stuben, Kabinett, Boden-Kammer, Keller, Speisekammer, lichten Küche mit zwei Menage-Defen versehen, baldigst oder zu Michaeli zu vermieten. Auch kann auf Verlangen Stallung für zwei Pferde nebst Heuboden dazu abgelassen werden und belieben darauf Reflectirende das Nähere zu erfahren bei G. A. Gringmuth in Hirschberg.

Vier Stuben, im Ganzen oder getheilt, sind zu vermieten vor dem Langgassen-Thore; auch kann daselbst eine meublirte Stube nebst Kabinet bald bezogen werden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermieten ist in meinem Hause eine Vorderstube mit Kofee nebst Zubehör, und baldigst zu beziehen.

Schmied Ländler.

Edwienberg, den 25. Juli 1836, (Höchster Preis.) | 1|24|—| 1|19|—| 1|—|—|—|25|—|—|17|—